

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

471 (10.10.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

**Expedition:**  
Kiesel- und Kammstraße-Eds nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- u. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postamt Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.50.

Seitliche Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die Bekanntheit 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1 Stelle 1 Wk. 5 Pfg. Bei Werberfolgungen tarifreier Abgabe, bei der Nichterfolgung des Ziels, bei geschäftlichen Unterbrechungen und bei sonst. „über Kraft“ tritt.

Nr. 471.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 10. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

— Berlin, 10. Okt. Der „B. V. A.“ läßt sich aus Rotterdam melden: Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterd. Cour.“ aus Königsberg meldet, daß südlich von Wirballen gestern ein schwerer Artilleriekampf stattgefunden hat. Die Russen schossen mit schweren Geschützen, die sie aus Nowo herbeigebracht hatten, konnten aber den gutgedeckten Deutschen keinen Schaden zufügen. Ein russischer Sturmangriff in dieser Gegend wurde unter schweren Verlusten zurückgewiesen.

— Berlin, 10. Okt. Die russische Armee ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, dem entscheidenden Kampf mit der Hindenburgischen Armee ausgesetzt und hat sich hinter die Weichsel zurückgezogen. Dieser Rückzug ist deswegen von so entscheidender Bedeutung, weil er die österr. russischen Truppen von der russischen Umlagerung endgültig befreit und die Stoßkraft unserer dortigen beiderseitigen Armeen wesentlich verstärkt. Dieser Situation gegenüber scheinen die von Rom auf sich ziehenden russischen Truppen eine Rückzugdeckung des rechten russischen Flügels zu sein.

— Berlin, 10. Okt. Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Christiania: Nach dem „Daily Chronicle“ soll sich ein Beter des Zaren, der Herzog von Leuchtenberg, in einem Interview dahin geäußert haben, daß die russischen Truppen für einen Winterfeldzug ausgerüstet seien. Die große Schlacht, die über das Schicksal Deutschlands und Österreichs entscheiden solle, werde erst um die Mitte des kommenden Winters ausgetragen werden.

### Rückzug der Russen in Galizien u. Ungarn.

W.T.B. Wien, 10. Okt. Amtlich wird unter dem 9. Okt. mittags gemeldet:

Unser Vorrücken zwang die Russen in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Przemyśl, die in der Nacht auf den 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und die Anstürmen ungeheure Opfer kosteten, nachzulassen. Gestern vormittag wurde das Artilleriefeuer gegen die Festung schwächer. Der Angreifer begann Teile seiner Streitkräfte zurückzunehmen.

Bei Lancut stellte sich unseren vordringenden Kolonnen ein starker Feind zum Kampfe, der noch andauert. Aus Roszadow sind die Russen bereits vertrieben.

Auch in den Karpaten steht es gut. Der Rückzug der Russen aus dem Armaroser Komitat (an Galizien angrenzendes ungarisches Gebiet) artet in Flucht aus.

Bei Booske wurde eine sehr starke Kosakenabteilung zersprengt. In diesen Kämpfen zeichneten sich auch die ukrainischen Freiwilligen-Korps aus.

Das eigene Vorrücken über den Beckid und über den Bereckepah ist im Fortschritt gegen Slawos und Tscholka. Der vom Ujsoferpah geworfene Feind wird über Turia weitergebrängt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Nach dem Urteil eines italienischen Sachmannes (des auch an anderer Stelle erwähnten Generalstabshauptmanns Cabiati, D. R.) stehen lt. Frkt. Ztg. auf dem östlichen Kriegsschauplatz 20 deutsche und 12 österr. ungarische Armeekorps. Generaloberst v. Hindenburgs Aufgabe scheint es gewesen zu sein, möglichst viele russische Kräfte auf sich zu ziehen und aufzuhalten, um einen desto erfolgreicheren Vorstoß in Südpolen zu ermöglichen. Die Ankunft der Deutschen an der Weichsel scheint zu beweisen, daß dieser Hauptstoß bisher auch gelungen ist.

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Paris, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Das amtliche Communiqué, das um 3 Uhr nachmittags erschien, meldet:

„Die allgemeine Lage ist unverändert. Auf unserem linken Flügel operieren beide Kavallerien noch immer nördlich von Lille und La Bassée. Die Schlacht zieht sich hin auf einer Linie, die von Lens, Arras nach Bray sur Somme, Chaumes, Royes und Passigny beherrscht ist.“

Vom Zentrum an Duse und Meuse werden nur einzelne Operationen gemeldet. Auf dem rechten Flügel bei Woivre findet ein Artilleriekampf auf der ganzen Front statt. Die Lage in Lothringen, in den Vogesen und im Elsass ist unverändert.“

Die immer vorsichtiger und zurückhaltendere Fassung der amtlichen französischen Berichte läßt für den guten Stand der deutschen Sache das Beste annehmen.

Nach einem Mailänder Telegramm der „Frankf. Ztg.“ erklärt der italienische Generalstabshauptmann Aldo Cabiati in der „Perseveranza“, daß der französische Versuch, den deutschen rechten Flügel zu umfassen, mit dem Austausch eines neuen deutschen Heeres bei Lille endgültig gescheitert sei. Nachdem es den Verbündeten trotz bedeutender Uebermacht, ja vielleicht doppelter numerischer Ueberlegenheit nicht gelungen sei, die deutschen Linien zu durchbrechen, werde ein solcher Versuch künftig noch aussichtsloser sein, da die Deutschen nach dem Fall Antwerpens neue Kräfte freibekommen werden, während Frankreich schon seine letzten Reserven in der Schlachtfrente haben habe.

Von einem italienischen Herrn, der aus London über Frankreich nach Mailand zurückgekehrt ist, hört dasselbe Blatt interessante Einzelheiten aus Frankreich, die von den in der Auslandspressen unter Ueberwachung der französischen Zensur erschienenen Berichten wesentlich abweichen. Die Stimmung in der französischen Provinz ist, wenn auch nicht niedergeschlagen, so doch sehr gedrückt infolge der ungeheuren Verwundeten-transporte, die ganz Frankreich überschwemmen. Alle Bahnzüge sind mit Verwundeten belegt, sodas jeweils nur 40 bis 50 andere Reisende zugelassen werden. Alle Hotels dienen zur Aufnahme von Verwundeten, sodas der Gewährsmann nicht einmal in einem der vielen Hotels von Nizza unterkommen konnte!

— Berlin, 9. Okt. Der „Tag“ meldet aus Genf: Die neueste französische Generalstabsnote kann keinen Vormarsch eines französischen Detachements in der Gegend von Arras verzeichnen. Diese Wirkung hatte das resolute Vorgehen der deutschen Reiterei, die nach französischen Berichten nördlich von Lille für den heutigen Tag die Fortsetzung des großen Umfang versprechenden Kampfes erwartet. In der weiteren Umgebung von Nonon machen die Franzosen große Anstrengungen, einen deutschen Durchbruch zu verhindern. Alles in allem gewinnt man den Eindruck, daß auf dem westlichen Flügel endlich die Entscheidung nahe, bei der die deutsche Kavallerie berufen sei, eine bedeutende Rolle zu spielen.

— Kiel, 7. Okt. (Tel.) Der im Hafen von Ralsundborg im Großen Belt eingetroffene Kapitän des Schuners „Alf“ aus Rudköbing hat eine Zeitlang mit seinem Schiffe in Dänischen (Dunkerpul, nordfranzösische Küste) gelegen und die Verschiffung englischer Truppen beobachtet. Er berichtet darüber nach dänischen Blättern, daß etwa am 20. September 25 000 Mann in Dänischen gelandet wären und jeden Tag neue Transporte ankämen. Es werde streng geheim gehalten, wohin sie gehen sollen. Jeden Tag käme ein englischer Dampfer mit Lebensmitteln usw. für die englischen Truppen. 24 Automobile, geführt von englischen Marineoffizieren, brächten mit schneller Fahrt die Ladungen nach den verschiedenen Bahnstationen.

### Ein norwegischer Generalstabsoffizier über die Lage im Westen.

— Christiania, 8. Okt. Der militärische Mitarbeiter des „Dagsbladet“, ein Generalstabsoffizier, stellt heute Betrachtungen über die Lage und die Stellungen im Westen an und kommt zu dem Schluß, daß die augenblickliche Lage der in Ostasien vor dem Fall von Port Arthur entspreche. Er führt dazu an:

„Damals versuchten die Russen mit Kavallerie den japanischen linken Flügel zu umgehen, um Japan von seiner wichtigen Etappenlinie abzutreiben. Das Vorhaben blieb in der Ausführung ergebnislos. Das Abschneiden der deutschen Etappenlinien in Nordfrankreich und Belgien, wozu gewisse Kreise nicht wenig erwarteten, ist ausgeblieben. Von der französischen Kavallerie haben wir überhaupt nichts gehört. Das Abschneiden der Verbindungen wäre hier sogar leicht ausgeführt gewesen, da sich hier Eisenbahnen mit vielen Tunneln befinden. Daß die Deutschen keine Schwierigkeiten dieser Art erlebt haben, daran ist ihre Schnelligkeit und die Wahl der deutschen Heeresstellung schuld, die es für Frankreich sehr gewagt machten, zwischen dem rechten deutschen Flügel und den Kanal zu dringen.“

Wie damals die Russen die Lage hätten ausnützen müssen, bevor die japanische Belagerungsarmee vor Port Arthur frei wurde, um zur Feldarmee in der Mandschurei zu stoßen, so hätte auch jetzt die Lage ausgenutzt werden müssen, wo es für die deutsche Armee darauf ankommt, so schnell wie möglich Antwerpen zu Fall zu bringen, um die dort stehenden 200 000 Mann als ausschlaggebenden Einsatz an die Schlachtfrente im Westen zu werfen. Europatän hat damals nicht gewagt, auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen, genau wie die Franzosen jetzt, wo man das Gefühl hat, als ob die gesamte deutsche Schlachtfrente nicht besonders von ihnen beunruhigt worden wäre. So erlebt man auch hier, daß nach kurzer Zeit die angegriffenen Deutschen wieder Angreifer wurden. Die französischen Angriffe sind stets nur partielle gewesen, wozu wiederum die Regel bestätigt wird, daß partielle Angriffe stets mißlingen. Die Gleichheit der Lage

bei Sandepu-Holentoi mit der bei Rone-Beronne-Arras ist in die Augen fallend. Jetzt ist die Frage, ob Antwerpen das Schicksal Port Arthurs teilen wird und die Deutschen dadurch die Belagerungsarmee frei bekommen, um sich einen Sieg, ähnlich dem bei Mulden, zu erkämpfen. (Nordd. Allg. Ztg.)

## Antwerpen deutsch!

(W.T.B. Amtlich.)

Großes Hauptquartier, 9. Okt., abends. Heute vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute nachmittag in deutschem Besitz. Kommandant und Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen ist dadurch nicht beeinträchtigt.

Wir wußten alle, daß die Verkündung dieser Freudenbotschaft nahe bevorstehe. Und doch, als sie gestern nacht noch hier in Karlsruhe bekannt wurde, wirkte sie frisch wie eine Ueberraschung. Die „stärkste Festung der Welt“, wie die Bewohner stolz Antwerpen nannten, war gefallen. In kaum zehn Tagen war sie in deutschen Besitz gelangt. Unsere braven Truppen haben unter der Leitung des Generals von Beseler



General der Infanterie von Beseler.

eine Heldentat vollbracht. Die Geschichte wird einst von der zähen Tapferkeit, der bewundernswürdigen Todesverachtung und der unübertrefflichen militärischen Technik der Deutschen von Antwerpen zu berichten haben. Die großen Taten unseres Heeres lassen unseren Stolz täglich an Tiefe und Reine, von Ehrfurcht getragener Freude wachsen, es ziemt uns daher, der braven Krieger in unerlöschlicher Dankbarkeit zu gedenken und für sie so selbstlos einzutreten wie sie für uns.

Die Eroberung Antwerpens ist der erste große Sieg Deutschlands über England. Wer spricht viel davon, daß wir die Belgier geschlagen haben? Nein, England ist getroffen, und das laubere Ministerium in London lebt heute schon in lähmender Furcht und wird vergeblich nach einem Ausweg aus der Grube suchen, die es sich selbst gegraben hat. Die Hilfslosigkeit und Unsicherheit seiner Handlungen wird in das Stadium der Verzweiflung treten und diese macht das Land erst recht reif zum Untergange.

Antwerpen war ein Fels, auf den die Herren Grey und Churchill ihre Macht gebaut hatten. Sie selbst hatten Antwerpen für uneinnehmbar gehalten. Zum mindesten hatte man mit einer ganzjährigen Belagerung der Festung gerechnet. Und nun hat sie sich schon vor Ablauf des dritten Kriegsmontats ergeben müssen. Damit hat sich ihre Bedeutung für den westeuropäischen Gesamtkrieg auf dessen ersten Abschnitt beschränkt. Wir vermuten jetzt, daß eine Belagerung von Paris der Antwerpener folgen wird, während jene Kriegspantasten die letztere als Schlüsselpunkt des großen Krieges gedacht hatten.

Nach der raschen Ueberwindung Lüttichs und dann auch Namurs, die an Zufall zu glauben verbot, war freilich schon das Vertrauen in die Haltbarkeit Antwerpens stark erschüttert. Tragischer erschien damals, ob die deutsche Heeresleitung sich auf einen Angriff gegen die Schelde-Festung einlassen, sich nicht

lieber auf Aufstellung von Besatzungstruppen gegen ihrer Seite drohenden Gefahren beschränkt werde. Allein schon der heftige Ausfall, dessen mittelbares Opfer ein Teil der Stadt Löwen wurde, zeigte die Untunlichkeit einer solchen Beschränkung. Die Truppenbewegungen der Engländer vermehrten die Gefahr einer Invasion, welche den für hunderttausende von Kriegern aufnahmefähigen Waffenplatz im Rücken eines in Nordfrankreich zu führenden Krieges zurückließ. So schritt denn General v. Bessler zum unmittelbaren Angriff, nachdem Mecheln und Breda, die äußersten Vorwerke der Antwerpener Verteidigung in sicheren deutschen Besitz gebracht waren.

Eine Berechnung, wie diese Antwerpen, zeigt sich grundverschieden von den uns aus dem 1870er Kriege her bekannten Formen der Festungsbelaagerungen. Damals mußte unter allen Umständen dem wirklichen Angriff eine vollständige Umschließung („Zernierung“) der Plätze vorausgehen. Wo man sich auf die einfache „Beobachtung“ beschränkte, wie bei Langres, war von vornherein auf die Abwehr der Besitzergreifung verzichtet. Nach Vollendung der Einschließung verzögerte man sich dann entweder auf das bloße Abwarten, bis die Erschöpfung der Lebensmittelvorräte Einwohnerkraft und Besatzung widerstandsmüde gemacht hatten (wie in Metz), oder half mit der Beschießung nach, wie bei Straßburg, Diedenhofen usw. und zuletzt auch Paris. Antwerpen vollkommen zu umzingeln, war durch den weiten Kreis seiner vorgeschobenen Werke und beinahe mehr noch durch die Belte des Scheldesflusses und die Nähe sowohl der See wie der holländischen Grenze im Rücken der Gesamtanlage so gut wie unausführbar gemacht. Der deutsche Angriff ist ausschließlich von der Südfrent aus vorgeschritten. Mit welcher Kraft, das beweist die schnelle Niederwerfung der Forts (Wavres-St. Cathérine, Baelhem, Liere, Brochen usw.). Durch die breite Brezche des äußersten Ringes gelangten nun unsere Scharen in den nicht mit Dauerbefestigungen versehenen inneren Gürtel hinein, drängten dort die Belgier und Engländer zurück und konnten nun das Feuer unmittelbar gegen den inneren Festungsstrang und die Stadt richten, der jener keinen Schutz mehr bot. So mußte Antwerpen übergeben.

Ein epochenmachendes Ereignis in der Kriegsgeschichte, das vielleicht eine Revolution in den Anschauungen über Dauerbefestigungen herbeiführen wird! Uns aber eine sichere Gewähr, daß auch die unserem Gegenwarts-kriege noch verbleibenden Aufgaben, die Niederrichtung der französischen Hauptstadt, wie der großartigen Anlagen von Spinal, über Toul nach Verdun und auf dem östlichen Kriegsschauplatz des Befestigungskomplexes um Warschau herum, unserer Kriegskunst keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenzusetzen wird. Das Freiwerden der bisher vor Antwerpen verbrauchten Belagerungsarmee dürfte aber zunächst uns den Vorteil bringen, daß jetzt der Angriff auf die französisch-englische Feldarmee in Nordfrankreich zu rascherer Entscheidung gefördert werden kann.

Es scheint, daß die alte schöne Stadt schwer gelitten hat. Durch die verzeifelte Anstrengung der Engländer, dies letzte Bollwerk ihrer Sicherheit auf dem Kontinent zu halten, wurde Antwerpen der Vernichtung ausgesetzt. Viele hervorragende und architektonisch wertvolle Gebäude sind zerstört worden. Aber die Engländer kennen ja keine Schonung, sobald es sich um ihre Interessen handelt. Ihre sogenannte Hilfe ist darum den Belgiern höchst verhängnisvoll geworden.

Das „Nieuwe van den Dag“ berichtet, daß Granaten auf das Gefängnis gefallen sind und daß die Wächter, bevor sie die Flucht ergriffen haben, die Gefangenen befreit hätten. Die nach Hunderttausenden zählenden Flüchtlinge aus Antwerpen und seinem Umkreis werden nun auf die einzelnen Städte verteilt und die Holländer haben ein geradezu aufopferndes williges Werk der Hilfsstätigkeit begonnen. Auch in Amsterdam sind zahlreiche Flüchtlinge in den Gebäuden des Eisclubs untergebracht worden, wo sie nun eifrig die Zeitungen studieren. Bemerkenswert ist, daß fortwährend auch belgische Soldaten über die Grenze nach Holland kommen.

„Daily Telegraph“ vernimmt, daß es den Deutschen am letzten Mittwoch nach zahlreichen vergeblichen Versuchen gelungen ist, während des Nebels zwischen Schoonaerde und Gegehene (bei Termonde) über die Schelde zu kommen. Der Kampf dauerte fort. Die Belgier setzten den Angriffen einen verzweifel-

ten Widerstand gegenüber, doch gelang es den Deutschen, ihre Bewegung aus dem Südwesten fortzusetzen. — Diese Nachricht ist, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, von der größten Wichtigkeit, denn wenn es den Deutschen gelingt, von Termonde aus nach dem Norden vorzudringen, so bedeutet dies, daß den belgischen und englischen Truppen der Weg nach der Küste, wenn nicht abgeschnitten, so doch äußerst erschwert wird.

Die Deutschen haben ferner Uchel nahe der holländischen Grenze besetzt. Da auch Turnhout in Händen der Deutschen ist, so scheint die Säuberung der Nordwestecke Belgiens vollendet.

Welchen Weg wird die Antwerpener Garnison zu ihrer Rettung wählen? Vielfach ist die Ansicht ausgesprochen worden, sie werde versuchen in westlicher Richtung zu entkommen, etwa in der Richtung nach Ostende, um dort auf Schiffen, die von England bereitgestellt wären, zu entfliehen. Soll bei einem solchen Abmarsch holländisches Gebiet nicht berührt werden, so müßte er auf dem schmalen Raume zwischen der holländischen Grenze und der von den deutschen Truppen schon besetzten Stadt Termonde erfolgen. Das Gelingen dieses Planes wäre ein großer Erfolg. Das Gelingen dieses Planes wäre ein großer Erfolg. Das Gelingen dieses Planes wäre ein großer Erfolg.

Im übrigen liegen über den Fall von Antwerpen folgende neuen Meldungen vor:

T. Amsterdam, 10. Okt. (Privattelegr.) Der Fall Antwerpens wurde hier bekannt gegeben durch eine Meldung der „Frankf. Ztg.“, die das „Handelsblatt“ als Extrablatt verbreitete. Obwohl der Fall erwartet wurde, machte die Nachricht einen tiefen Eindruck, die Menschen stehen in schweigenden Gruppen zusammen und lesen die Blätter und tauschen ihre Meinungen aus. Die Ankunft von Tausenden von Flüchtlingen aus Antwerpen hat hier ein großes Mitgefühl mit dem Schicksal der Stadt hervorgerufen. Der allgemeine Eindruck ist der eines Aufatmens, weil die Beliden Antwerpens als beendet anzusehen sind.

Das „Handelsblatt“ meldet in einem Extrablatt von Antwerpen vom gestern abend 1/4 Uhr: „Die Stadt scheint endgültig verloren zu sein. Infolgedessen paßt die Staatsbahn alle Waggons für die Flucht nach Holland.“ Da die Brücke bei Ekeren gesprengt ist, ist der Zugverkehr Ekeren-Rosendaal vermindert. Immer mehr Flüchtlinge kommen an die holländische Grenze und werden von den holländischen Eisenbahnen kostenlos weiterbefördert.

W.A.S. Kopenhagen, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Ein heißes Blatt meldet aus London, daß nach Meldungen aus Antwerpen hervorragende Teile der Stadt von 2 Zeppelinbombardiert wurden.

— Köln, 10. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Aus Zürich kommende Depeschen aus englischen Quellen melden, daß die Belgier, die sich auf die innere Fortschanze zurückgezogen hatten, starke Verluste erlitten, weil sie in eine lumpige Gegend gerieten und dabei dem Feuer der Deutschen ausgesetzt waren.

— London, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Belg. Korr.“ und der „Daily Telegraph“ melden, daß die Deutschen am Dienstag die Schelde überschritten haben. Starke Kräfte hätten bei Schoonaerde, schwächere Abteilungen bei Termonde und Wetteren den Übergang bewerkstelligt. Die belgischen Kräfte waren zu schwach, den Übergang der Deutschen bei Schoonaerde zu verhindern, ob wohl die Maschinengewehre den Brückenbauern große Verluste beibrachten.

Ein heftiges Gefecht entwickelte sich am Vormittag als die Belgier Verstärkungen erhielten. Allein starke deutsche Infanteriemassen faßten ungeachtet schwerer Verluste Fuß auf dem östlichen Ufer. Dann brachte man Artillerie herbei. Die

zwei ersten Geschütze wurden von den belgischen Geschossen in der Mitte der Pontons zerstört. Aber eine Batterie erzwang schließlich den Übergang und besaß die belgischen Stellung östlich Verlaere.

Die Löwen und sonstigen Raubtiere des Zoologischen Gartens in Antwerpen wurden getötet aus Furcht, daß sie während des Bombardements flüchten könnten.

T. Berlin, 10. Okt. (Privattelegr.) Um 12 Uhr nachts wurde die Nachricht von dem Fall Antwerpens hier durch Extrablätter verbreitet. Aber schon seit halb 8 Uhr rortete es sich auf dem Potsdamer Platz, unter den Linden und an allen Stellen, von denen die neuesten Nachrichten durch Berlin gejagt zu werden pflegen, zusammen. Berlin durchlebte wieder Stunden der ungeheuren Spannung und als nun endlich, endlich die Extrablätter aufstachen, da durchbrach der Jubel alle Schleusen. Da tönten, weithin schallend, Hurra-Rufe durch unsere Reichshauptstadt und wie eine große Familie brachte Berlin seinen begeistertsten Dank dar.

— Berlin, 10. Okt. Zu dem Fall von Antwerpen schreibt das „Berl. Tagbl.“: „Eines der wichtigsten Bollwerke der Welt ist in kaum 12 Tagen dem Feind entfallen worden, und hinter den belgischen Verteidigern stand England, man kann wohl sagen, mit erhöhter Heftigkeit. Wie man sich in der Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze irrte, so irrte man sich auch in der Person derjenigen, der den rechten deutschen Heeresflügel in Frankreich führt: Von der Bannmeile der französischen Hauptstadt bis auf Nonn an der Oise ging er rechtzeitig zurück und ließ sich von da an keinen Fuß breit Boden mehr entreißen, ebenso wie er es auch verstand, allen Umgehungsversuchen der Verbündeten rechtzeitig zu begegnen. Generaloberst von Klud hat einen Entschluß von Antwerpen verteilt.“

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: „Der Fall dieser Festung, die bisher für unnehmbbar galt, ist ein neuer Beweis für unsere Ueberlegenheit. Es kommt uns keineswegs bei, uns für unüberwindlich in dem Sinn zu halten, wie es die Gegner von sich tun. Aber der Fall von Antwerpen bestärkt doch noch unsere Zuversicht, daß wir des endgültigen Sieges gewiß werden, weil unsere Sache gerecht ist. Ueber den Fall von Antwerpen freut sich das deutsche Volk besonders deshalb, weil durch ihn viel mehr noch als die Belgier die Engländer getroffen sind, die es immer mehr als seine ärgsten Feinde erkennt.“

**Kampf den Spionen.**

W.A.S. Berlin, 9. Okt. (Nicht amtlich.) Schon in Friedenszeiten haben unsere Feinde alle Mittel angewandt, um unsere militärischen Geheimnisse zu erforschen; jetzt aber wird Deutschland von Spionen geradezu überschwemmt. Ueberall im Lande arbeiten zahlreiche französische und englische Agenten, Männer wie Frauen, um ihre Auftraggeber zu unterrichten. Sie kommen zu uns mit falschen deutschen Pässen oder als Angehörige neutraler Staaten, wie Dänemark, Schweden, Hollands, der Schweiz, hören und sehen und berichten über das neutrale Ausland. Am schlimmsten treiben sie es in der Nähe der Grenze, auch im Innern des Landes sitzen sie in größeren Städten, namentlich in Festungen, Hafenplätzen, auch an wichtigen Eisenbahnlinien.

Daß uns durch diese Leute schwerer Schaden zugefügt wird, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Wie kann man das gegen kämpfen? Nur dadurch, daß jeder sein Vaterland liebende Deutsche in dieser Zeit der Gefahr seine Mitwirkung nicht verjagt. Man achte auf jeden, der sich durch wiederholten oder längeren Aufenthalt auf Bahnhöfen und in der Nähe von Kasernen, Flugplätzen, Luftschiffhallen, Werften verdächtig macht. Man beobachte aber selbst auch Vorkehr und Zurückhaltung in der Unterhaltung sowohl in der Öffentlichkeit (Eisenbahn, Straßenbahn, Wirtshaus), als auch im eigenen Kreise.

Man sei vorsichtig in der Mitteilung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz, von Feldpostbriefen und bedenke, daß leichtfertige Mitteilbarkeit das Leben der eigenen Angehörigen gefährden kann. Jedes unvorsichtige Wort kann dem Feinde nützen, uns aber ungezählte Opfer kosten und dadurch zu einer schweren Verwundung am Vaterlande werden.

Darum nochmals: Aufmerksamkeit gegen Verdächtige und Zurückhaltung im Verkehr mit Anderen!

**Die russische Heeresstärke.**

— Berlin, 8. Okt. Das „Militärwochenblatt“ weiß über Stärke und Gliederung des russischen Heeres folgende ergänzende Mitteilungen zu machen:

Die russische Kriegsgliederung klärt sich immer mehr. Die Anfang September geschlagene Araw-Armee soll aus den Armeekorps

**Die Festung in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.**

Zu den Kämpfen Antwerpen und in Nordfrankreich. G.O.M.

Berlin, 9. Okt. Von einem unserer militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Solange Menschen und Völker sich bekriegen, haben sie das Bedürfnis gefühlt, sich zeitweise hinter Wällen und Mauern zu schließen. Die Nomaden haben heute noch die Wagnburg, jedes Schiff ist eine Festung mitten im Wasser. Die römischen Legionen erbauten verhängte Lager, wie man sie heute noch unter veränderten Formen errichtet, sie besaßen Kastelle und schufen Grenzwälle, deren Spur die Zeit heute noch nicht verwischt hat.

Im Mittelalter, in der Zeit, in der es oft drüber und drunter ging und das Faustrecht herrschte, schlossen sich die aufstrebenden Städte mit Ringmauern und Gräben ab; die Ritter, in immer währender Fehde, bauten Burgen und Zwingburgen. Den Sieg der Landesherren über die Freiheit der Ritter und Städte entschied die Ueberlegenheit des Angriffes über die Verteidigung im Festungskriege. So beswang Friedrich I. Herzog von Brandenburg mittels der „faulen Grete“ die Burgen der märkischen Edeln und die Stadtmauern unbefestigter Städte. Später bemächtigten sich die Landesfürsten der Befestigungskunst selbst; wir sehen die ersten Landesfestungen entstehen, zum Trutz gegen äußere Feinde und behufs der Aufrechterhaltung der Landeshoheit im eigenen Gefolge als ein „rocher de bronze.“

Eine ganz besondere Höhe erreichte die Festungsbaukunst im Zeitalter Ludwigs des XIV. und XV. in Frankreich. Der bekannteste Meister der Festungsbaukunst war damals Vauban. Er erfand drei verschiedene Befestigungssysteme, erfand ferner den förmlichen Angriff mit Parallelen, wie er noch heute geübt wird. Vauban diente 57 Jahre und nahm an 35 Belagerungen teil. Seine Systeme der Befestigung sind derart dauerhaft, daß sie noch heute die Grundlage der Festungsbaukunst bilden; heute findet man, besonders in Nordfrankreich, noch manche Festungsmauer, welche die Art Vaubanischer Baukunst trägt.

Friedrich der Große bezog aus Italien, wo damals die Festungsbaukunst ebenfalls einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hatte, keine Festungsbaumeister.

Die Systeme Vaubans löste zu Beginn des vorigen Jahrhunderts das preussische Festungssystem ab; eine Gürtelfestung d. h. ein Festungssystem umgeben von Außenwerken. Die Gürtelfestung stellt dem Belagerer eine doppelte Aufgabe: zunächst gilt es die Außenwerke zu zerstören, um später die Belagerung auf die Festung selbst zu erstrecken.

Dieses neupreussische System hat im Laufe der Zeiten manche Aenderung erfahren. Man läßt heute meist die Umschließung des Festungskernes fallen. Man begnügt sich nicht mehr mit einem Fortsgürtel, sondern erbaut einen zweiten, den Außengürtel, jedoch läßt die Festung nunmehr in einen großen besetzten Lagerplatz umwandeln.

Verbunden werden große Lagerfestungen zudem vermittle Sperrforts, die sich gegenseitig mit schweren Geschützen unterstützen können. Schließlich erweitert sich — wie in Antwerpen — die Lagerfestung zu der „region fortifiée“ des General Brialmont, dessen Bild wir am Besten geben, wenn wir erwähnen, daß dieser General für Ostpreußen eine besetzte Region mit Königsberg als Mittelpunkt und Pillau, Tapiau und Br. Eylau als Stützpunkte vorschlug.

Ein Gegenstück zu der besetzten Region bildet die vom deutschen Ingenieur Schumann vorgeschlagene bewegliche Festung. Im Werke Colmar Freiherrn v. d. Goltz „Das Volk in Waffen“ lesen wir auf Seite 392 wie folgt: „Schumann wollte den Schutz gegen die zerstörende Wirkung des Geschützfeuers nicht durch die immer mehr auswachsende Stärke der Schutzwehr erreichen, sondern dadurch, daß er das dargebotene Ziel klein machte, es verbarg und so die Wahrscheinlichkeit, daß es getroffen werde, herabdrückte.“

So entstanden Panzerlafetten erst für schwere, dann für leichtere Geschütze, um endlich zum fahrbaren Panzerwagen für Schnellfeuer-Kanonen fortzuschreiten. Zu klein, um vom großen Geschütz anders als zufällig getroffen zu werden, gewöhnten sie gegen die Geschosse der Feldartillerie und Geschwehrrer sicheren Schutz. In Batterien vereinigt, durch einzelne schwere Stüde verstärkt, ergeben sie eine so feste Linie, daß der Versuch, dieselbe ohne weiteres mit stürmender Hand zu nehmen, nur selten, dann aber mit großen Verlusten gelingen dürfte. Der regelmäßige Angriff wird, wie bei einer

Festung, wenn auch in abgekürztem Verfahren, notwendig werden und der Zweck der Anlage ist erfüllt. Der größeren Sicherheit halber legt man mehrere Treffen an. Leicht schmiegen sich diese in der Form dem Gelände an. Freilich sind sie, mehr als man glaubt, weithin sichtbar, aber einfache Masten verdecken sie. Hat man die Geschütze mit ihren Stahlgehäusen zur Hand, so kann man in einigen Wochen wohl einen leiblich guten Platz herstellen, der mit geringer Besatzung einem überlegenen Feinde Trost zu bieten vermag. Endlich ist es noch möglich, diesen, wenn der Lauf der Ereignisse es vorteilhaft macht, nach anderer Stelle zu verlegen.“

Hier sehen wir das Bild des Festungssystems der Zukunft, oder eines dieser Systeme.

Die Ueberlegenheit im Artilleriekampfe entscheidet den Festungskrieg. Nach den neuesten Erfahrungen ist kein Zweifel, daß hier der Verteidiger unterliegt. Sind Festungen darum entbehrlich geworden? Mit nichten! Haben die Festungen ihren Zweck erreicht, nun so mögen sie in Ehren fallen.

Wenden wir unseren Blick auf die Aufgaben, welche Festungen zu erfüllen haben. Ihre strategische Bedeutung ist verschiedenartig:

1. Schutz bedeutender Städte und des in diesen vorhandenen Kriegsmaterials usw.;
2. Sicherung des Aufmarsches des Heeres bei Beginn des Krieges;
3. Schutz von Etappenorten;
4. Sperrung von Verkehrsweegen, wie Flussübergänge, Eisenbahnen und Offenhaltung dieser für die eigene Truppe;
5. Küstenschutz;
6. Schutz gegen Verfolgung;
7. Beunruhigung des Feindes, wenn er über die Festungen hinaus offensiv vorbringt;
8. Unterstützung von Heeresoperationen, denen die Festung zumteil den Planenschutz bietet, oder unmittelbare Beteiligung der Festung an der Schlacht. Weiter können Festungen ein Hindernis für Angriffsoperationen des feindlichen Heeres bieten, falls sie miteinander durch Sperrforts verbunden sind. So im Kriege der Gegenwart Toul und Verdun.

Die Festung ist der Sphinx zu vergleichen, die denjenigen verdirbt, der ihr Rätsel nicht zu lösen versteht. Für schwache Charaktere bietet die Festung einen erwünschten Aufenthalt; müde Völker vertheidigen sich gern hinter Festungsmauern. — Viele Vorteile von der Festung zieht der Feldherr, der Festungen für offensive Zwecke zu nutzen versteht. So sehen wir die „lebendige Mauer“ auch im Kriege um Festungen ihre erste Bedeutung als Mittel zum Siege bewahren.

1, 6, 8, 16 u. s. w. bestanden haben, während die kurz darauf südwestlich Insterburg schlagene Njemen-Armee nach den neuesten Nachrichten des Generals v. Hindenburg aus dem 2., 3., 4., 20., 22., dem 3. sibirischen Armeekorps, der 1. und 5. Schützenbrigade, der 53., 54., 56., 57., 72., 76. Reserve-Division und der 1. und 2. Garde-Kavalleriedivision bestanden hat. Diese Armeen waren also erheblich stärker, als man anfänglich angenommen hat. Außer dieser Njemen-Armee wurde auch noch die Grodnoer Reservearmee, bestehend aus Teilen des 6. und 3. sibirischen Armeekorps, bei Vnd geschlagen. Im Gouvernement Suwalki erlitt außerdem am 7. und 9. September das 12. russische Armeekorps eine Niederlage. Unter Zugrundelegung der vorliegenden zuverlässigen Angaben kann man somit feststellen, daß gegen Ostpreußen eingeseht waren:

- a) beim Njemen-Heer 5 Armeekorps, und die schon in einem früheren Aufsatz erwähnte 3. Garde-Division,
b) beim Njemen-Heer 1/4 Armeekorps, 6 Reserve-Divisionen.

Rußland hat voraussichtlich gegen die deutsch-österreichischen Grenzen im ganzen eingesetzt: 32 aktive Korps und 32 Reserve-Divisionen. Durch die hohen Nummern der Reserve-Divisionen, deren letzte wahrscheinlich die 84. Reserve-Division ist, darf man sich nicht täuschen lassen. Es scheint, daß die Nummerbezeichnung der Reserve-Divisionen sich an die höchste Divisionsnummer der aktiven Armee (Inf.-Div. Nr. 52 beim 3. Kaukasischen Armeekorps) anschließt, so daß die Reserve-Divisionen die Nummern 53 bis 84 führen. Rechnet man von diesen die oben erwähnten gegen Ostpreußen eingesetzten Streitkräfte ab, so befinden sich in Galizien den Desterreichern gegenüber 20 aktive Armeekorps und eine große Zahl von Reserve-Divisionen. Die Zahl der letzteren läßt sich nicht einmal schätzungsweise angeben, da nicht zu übersehen ist, wieviele dieser Divisionen sich noch in Polen oder im Innern des Reichs befinden oder mit der Njemen-Armee geschlagen wurden.

Den russischen Verlustlisten entnehmen die „Basler Nachrichten“, daß schon bis zum 24. August nicht weniger als 108 Obersten und Oberstleutnants getötet, verwundet oder vermisst waren. Da sowohl die Njemen- wie die Wilnaer Armee erst nach dem 24. August vernichtet wurden, kann man von dieser Angabe auf die inzwischen eingetretene Schwächung des russischen Offizierkorps um so sicherer schließen, je größer die Zahl der gefangenen russischen Offiziere ist, die in deutsche Hände fielen. Diesen Sachverhalt darf man sich vor Augen halten, wenn russische Militärblätter so tun, als ob Rußland schlagfertige Millionenheere aus dem Njemen schüttele könnte! Wie gering die russische Regierung das Leben der Hunderttausende von Mannschaften, die für Rußland starben, auch im 20. Jahrhundert noch einschätzt, veranschaulicht die Tatsache, daß Verlustlisten von den Mannschaften überhaupt nicht veröffentlicht werden! Diese gegenüber den Familien der russischen Soldaten bewiesene Gefühllosigkeit floßt auch einen lehrreichen Beitrag zur russischen Kultur.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 9. Okt. (Nicht amtlich.) Die Presseabteilung des Generalstabs drückt für die Einfindung von ausländischen Zeitungen ihren verbindlichsten Dank aus, bittet aber, nur solche Zeitungen einfinden zu wollen, die bei ihrem Eintreffen in Berlin höchstens 4-6 Tage alt sind.

— Berlin, 10. Okt. In Havelland werden in nächster Zeit 20-30 000 russische Gefangene sein. Ein Teil davon soll im havelländischen Land arbeiten. Nach Westpreußen sind gestern 1000 Arbeitslose aus Thüringen befördert worden.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Stuttgart, 9. Okt. Außer den schon früher benannten Offizieren sind folgende württembergische Offiziere mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden: Generalmajor Freiherr von Watter, Oberst Haas, Major Freiherr von Watter, Major Schumacher und Oberst Jetter.

— Regensburg, 10. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Gestern Nachmittag sind 15 französische Geschütze auf dem hiesigen Kaiserplatz aufgestellt worden. Sie stammen von der Einnahme des Forts Camp des Romains.

Der englische Flieger am Rhein.

T. Köln, 10. Okt. (Privatteil.) Zu dem Erscheinen eines feindlichen Fliegers über einzelnen Rheinabständen meldet die „Kölnische Zeitung“:

Bei Köln hatte der Flieger es mit seiner Bombe anscheinend auf zwei Bahnhöfe abgesehen, die in der Nähe der Abfahrtsstelle standen, weil sie keine Einfahrt hatten. Bei Großsiedingdorf warf der Flieger aus 2000 Metern Höhe eine Bombe in die Nähe der Eisenbahnbrücke, auch hier ohne Schaden anzurichten. Das Geschöß scheint englischen Ursprungs zu sein.

T. Essen, 10. Okt. Der englische Flieger, der die Bombe auf die Luftschiffhalle warf, ist, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet, schon von weither gesehen und beschossen worden. Die Besatzung der Rheinbrücke in Hamm begann etwas spät mit dem Schrapnellfeuer, aber die Ballonwache in Düsseldorf war auf dem Posten um empfangen den Flieger mit Gewehrfeuer.

In der Nähe der neuen Halle ließ sich der Flieger fallen, so daß die Meinung entstand, er sei getroffen. Offenbar beabsichtigte er nur, sich auf diese Weise dem Feuer zu entziehen und so einen besseren Wurf ausführen zu können. Der Flieger traf mit seiner Bombe die Halle etwa in der Mitte des Daches. Dem Wurf folgte eine ungeheure Stichflamme und eine zehn Minuten lang andauernde Rauchsäule.

Außerlich ist an der Ballonhalle wenig zu sehen. Das Zeppelein-Luftschiff, dessen Hülle zerstört wurde, war nicht mit Gas gefüllt.

Die Haltung Frankreichs.

Die Befestigungen Belforts.

— Rom, 8. Okt. Nach einem Brief des Korrespondenten der „Tribuna“ aus Nancy vom 29. September beträgt die Garnison von Belfort 80 000 Mann. Etwa 500 italienische Maurer und Erdarbeiter werden von der französischen Regierung zurückgehalten und mit Befestigungsarbeiten beschäftigt. (Zrf. 3tg.)

Portugals Haltung.

W.T.B. Wien, 10. Okt. Die „Reichspost“ erklärt: Auf Anfrage erfahren wir von diplomatischer Seite, daß die Lissaboner Regierung ihrerseits nicht daran denkt, die Neutralität Portugals aufzugeben und daß England nicht versucht habe, Portugal von seiner Ne-

utralität abzubringen. Die portugiesische Regierung habe einen Kredit von acht Millionen zu Ausübungszwecken gefordert.

Zur Lage in Serbien.

Die Kämpfe in Serbien.

W.T.B. Wien, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südslawische Korr.“ meldet aus Esseg: Berichten von der Grenze zufolge dauern die Kämpfe im Innern Serbiens, im Raume südöstlich Krupanj, mit großer Heftigkeit fort. Trotz der unübertrefflichen Tapferkeit der serbischen Truppen scheiterten deren Versuche, die von den Unruhen besetzten strategisch sehr wichtigen Positionen zu bewältigen. Wiederholte serbische Stürme wurden von den Unruhen blutig abgewiesen.

In den Kämpfen, die sich in den letzten Tagen erneuerten, erlitten die Serben abermals schwere Verluste an Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial. Die Serben erweilten sich auch in den gegenwärtigen Kämpfen als zügellose Gegner, deren Vorgehen unmen schlich ist.

In den letzten Tagen trat schlechtes Wetter ein. Es herrscht Kälte. Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist verhältnismäßig gut.

Enttäuschung in Serbien.

— Wien, 9. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz“ schreibt: Berichte aus Nißch melden einen Wechsel in der Stimmung der politischen Kreise Serbiens gegenüber Rußland. Die Erwartungen, die man in Serbien anfangs auf Rußland gesetzt habe, seien bisher fast vollständig enttäuscht worden. Hierzu komme noch, daß man speziell auf die Haltung Rumänens Hoffnungen gesetzt habe, die nicht in Erfüllung gegangen seien und selbst das Vorgehen des mit Serbien verbündeten Griechenlands habe in Nißch schwer enttäuscht. Es liegen eine Anzahl serbischer Blätter vor, in denen scharfe Angriffe gegen Rußland und die versetzte, von Petersburg aus diffizierte anti-österreichische Politik des Kabinetts Paschitsich erhoben werden und unverhüllt gesagt wird, daß Serbien vor die Gefahr eines vollständigen Zusammenbruchs gebracht worden sei. (Zrf. 3tg.)

Die Lage in Mazedonien.

— Konstantinopel, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Aus einem Berichte des „Tanin“ über die Lage in Mazedonien geht hervor, daß trotz des herannahenden Winters die Banden eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. Es wurden verschiedentliche Anschläge auf Bahnen verübt. Auf der Strecke Saloniki-Monastir wurden mehrere Eisenbahnbrücken zerstört. Zwischen serbischen und griechischen Abteilungen ist es wiederholt zu heftigen Kämpfen gekommen. Auch albanische Banden hatten wiederholt eingegriffen und den Serben erhebliche Verluste zugefügt. Die Lage in Serbien ist beslagenswert, ebenso in Monastir, dessen Einwohnerzahl unter ottomanischer Herrschaft 100 000 Einwohner zählte und jetzt nur noch 20 000 beträgt. Überall herrscht große Furcht.

Die Bewegung in Persien.

W.T.B. Konstantinopel, 10. Okt. Nach einer hiesigen Blättermeldung hat der persische Kurdenführer Kurd Pal Demiro an der Spitze von Freiwilligen die russischen Okkupationsstruppen in Marata (?) im Urmiagebiet angegriffen. Zwei Offiziere und zahlreiche russische Soldaten wurden getötet. Der Rest entfloß. Die Kurden kamen auf der Verfolgung der Russen bis auf zwei Stunden an die Stadt Urmia heran. Die Russen entzandten Verstärkungen mit Artillerie, zogen sich aber, ohne irgend etwas zu unternehmen, zurück, als sie sahen, daß die Kurden die die Gegend beherrschenden Punkte besetzt hielten.

Der gefährdete Kurdenführer Soid Taka, der Urheber von Unruhen an der türkisch-persischen Grenze, hat sich dem türkischen Konsul in Tebris unterworfen.

W.T.B. Konstantinopel, 10. Okt. Ein Telegramm der türkischen Blätter aus Van meldet neue Kämpfe zwischen Kurden und Russen bei Targewar.

Vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz.

— Köln, 8. Okt. Der „Köln. Ztg.“ wird auf dem Wege über die holländische Grenze gemeldet: Da der Gegner, mit dem Deutschland über See zu tun hat, die Uebermittlung deutscher Nachrichten unterbunden hat, sind wir für die Kämpfe in den Kolonien lediglich auf englische Berichte angewiesen. Unter allem Vorbehalt sei daher der Inhalt eines amtlichen Berichtes wiedergegeben, den die britische Admiralität über die Kämpfe in Ostafrika veröffentlicht hat. Der Bericht lautet:

Während des Monats September war es an der englisch-deutschen Grenze in Ostafrika ziemlich ruhig infolge der Versuche über See zu tun hat, die Uebermittlung deutscher Nachrichten unterbunden hat, sind wir für die Kämpfe in den Kolonien lediglich auf englische Berichte angewiesen. Unter allem Vorbehalt sei daher der Inhalt eines amtlichen Berichtes wiedergegeben, den die britische Admiralität über die Kämpfe in Ostafrika veröffentlicht hat. Der Bericht lautet: Während des Monats September war es an der englisch-deutschen Grenze in Ostafrika ziemlich ruhig infolge der Versuche über See zu tun hat, die Uebermittlung deutscher Nachrichten unterbunden hat, sind wir für die Kämpfe in den Kolonien lediglich auf englische Berichte angewiesen. Unter allem Vorbehalt sei daher der Inhalt eines amtlichen Berichtes wiedergegeben, den die britische Admiralität über die Kämpfe in Ostafrika veröffentlicht hat. Der Bericht lautet:

Am 6. September gab es einen heftigen Kampf westlich von Tawo von einer teils aus indischen Truppen und teils aus Astari der afrikanischen Schützen bestehenden Streitmacht gegen starke feindliche Kräfte. Letztere wurden schwer mitgenommen und zurückgeworfen. In der darauf folgenden Nacht stießen sie mit unserer Flanwendung zusammen und erlitten weitere Verluste. In dem Kampfe fielen ein englischer und ein eingeborener indischer Offizier. Es wird berichtet, daß die Verluste unserer Truppen von dem heftigen Feuer der Maschinengewehre herrührten, auf welche die Feindschaber einen tapfern Bajonetangriff unternahmen. Der Gouverneur lobt das Verhalten mehrerer Offiziere, darunter auch zweier indischer und insbesondere das eines englischen Offiziers, der sechs Tage lang Führung mit dem Feinde hatte.

Am 10. September befand sich der Kriegsschauplatz am westlichen Ende des ostafrikanischen Schutzgebietes, das von einer 400 Mann

starken Streitmacht angegriffen wurde; darunter waren 50 Europäer. Die Deutschen besetzten Kijiji am 11. September. Am 12. September kam eine britische Kolonne an den Feind, sah sich aber genötigt zurückzugehen. Zwei Offiziere wurden getötet, einer schwer, zwei leicht verwundet; alle gehörten dem vierten Bataillon afrikanischer Schützen an. Am folgenden Tage jedoch verließ der Feind Kijiji und zog sich in der Richtung auf Karungu zurück, worauf die Briten vorgingen und Kijiji wieder besetzten, wo sie zehn europäische Deutsche tot fanden und sechs verwundet gefangen nahmen. Einige Tage darauf wurden auf dem Victoria-Njansije zwischen den der Ugandabahn gehörenden Dampfern Winifred und Kawirondo einerseits und dem deutschen Dampfer Muansa Schiffe gewechselt. Eine deutsche Dampfer wurde genommen, sank aber, während sie nach Kijumu geschleppt wurde. Eine andere wurde von Kawirondo aus durch Granatfeuer zerstört. Es wurde festgestellt, daß die Deutschen Kawirondo geräumt hatten.

Am 20. September berichtete der Gouverneur, daß die Dinge in der Gegend des Tawos wieder in Fluß seien. Eine deutsche Streitmacht traf am 19. den Posten der afrikanischen Schützen in Campi Ya Marabu an, wurde jedoch nach zweistündigem Gewehrfeuer zurückgeschlagen und ging in zerstreuten Gruppen wieder auf eigenes Gebiet; sie ließ 13 Tote zurück. Ein britischer Offizier blieb tot. Der Offizier, der den Befehl übernahm, lobt die Haltung der afrikanischen Schützen, erwähnt aber auch, daß der Erfolg der Briten zum wesentlichen der Beihilfe der benachbarten Massai zu verdanken sei!

23. September griffen die Deutschen in der Stärke von hundert Mann die britischen Vorposten in Majorene an, wobei jene abermals zurückgeschlagen und jenseits des Wwenas getrieben wurden. Der befehlsführende britische Offizier wurde schwer, ein anderer leicht verwundet.

Weiter ist Meldung eingegangen, daß am 25. September zwischen der Wagadi-Bahn (einer Zweigbahn der Ugandabahn nach Südwesten auf den sogenannten Katonjee hin) und der Grenze gekämpft worden ist. Wie es scheint, hatte eine deutsche Streitmacht von etwa 35 Europäern und 150 Eingeborenen mit zwei Maschinengewehren eine Abteilung der afrikanischen Schützen (Bataillon C), 30 Mann, unter einem Hauptmann angegriffen. Nach einem schweren, einseitigen Kampf im dichten Buschgelände wurde der Feind geworfen und zog sich hastig nach Longido zurück, mit einem Verlust, heißt es, von 33 (11 Toten) Mann; in der Eile des Rückzuges ließ er viele Lasten zurück. Die Engländer hatten an Weissen acht Tote und vier leicht Verwundete.

Der jüngste Kampf, von dem nach London berichtet wurde, ereignete sich in Mima, nahe dem Tawofluß. Am 26. September erlitten eine starke feindliche Streitmacht (darunter 50 Europäer) mit sechs Maschinengewehren und griff eine britische Abteilung an; sie wurde mit Verlust von 17 Eingeborenen zurückgeschlagen, aber auch die Europäer sollen schwer mitgenommen sein. Auf britischer Seite sind zwei Eingeborene verwundet.

Die beiden letzten Meldungen betreffen Kämpfe, über die noch nicht berichtet worden war; sie müssen mit einem Vorbehalt begleitet werden. Die Welt wird mit besonderem Interesse vernehmen, daß die Briten sich in Afrika die wüsten Massai als Kampfgenossen gegen Weiße gefallen lassen. Wir werden wohl auch noch hören, daß sie sich mit Herero, Hottentotten und Buschleuten im Schlamme der Schande wälzen.

Lazaretttschiffe auf dem Rhein.

Karlsruhe, den 10. Okt.

Die zweckmäßigste und den Leidenden angenehmste Beförderung unserer Verwundeten stellen wohl die Lazaretttschiffe dar, die auf dem Rhein von einem Schlepper gezogen werden, jene allbekanntesten einfachen Rheintähne. Stabsarzt d. R. Erwin Grand, der ein solches Schiff von Straßburg bis gegen Rübshheim begleitet hat, erzählt in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, daß sie in ihrem Inneren Raum für etwa 150 bis 200 Verwundete bieten, wobei der Begriff der Transportfähigkeit naturgemäß etwas enger gezogen werden muß, da es gilt, die Treppen herab zum Schiffsinne zu überwinden, wie auch sonst die notwendigen Handreichungen ohne fremde Hilfe auszuführen.

In diesem Rahmen bieten die Lazaretttschiffe aber Ausgezeichnetes: bei halbwegs schönem Wetter auf dem Oberlauf ein dauerndes Licht und Sonnenbad, Ausschluß jeder Erschütterung, vor allem die Möglichkeit raschen Abtransportes bei weit ins Innere des Landes hinein. So werden die hierfür geeigneten transportfähigen Verwundeten z. B. bei Saarburg auf die Rähne des Rhein-Marne-Kanals gebracht und vorerst bis Straßburg getreidelt. Hier übernimmt dann die Hafenkommandantur ihre weitere Beförderung auf den Rheintähnen, deren täglich 1-2 mit je 150 Verletzten rheinabwärts abgehen. Die Bemühungen gerade der Straßburger Hafenkommandantur sind nicht gering anzuschlagen. Gilt es doch stets, den nötigen Schiffspark bereitzuhalten, für Erleuchtung der Räume zu sorgen und — das wichtigste — die Erfrischungstationen im voraus zu benachrichtigen, damit sie die Verpflegung der Verwundeten, für die auf den Schiffen selbst nicht gefordert werden kann, übernehmen.

Der begleitende Arzt wohnt oft fürstlich auf diesen Rähnen in der Kabine des Schiffseigners. Seine Tätigkeit besteht in Ueberwachung des Transportes sowie in gelegentlichem Verbandwechsel, Morphiuminjektionen usw., wobei ihm einige Sanitäter zur Verfügung stehen. Es sind in der Tat zwei herrliche Tage gewesen, die ich so verbrachte. Neben der Freude der Verwundeten an der bequemen Art des Transportes war es insbesondere die Rheinlandschaft, die in ihrer ständig wechselnden Schönheit den Eindruck auf das Gemüt nicht verfehlte. Kamen dann die Erfrischungstationen und gab es hier freudige Aufnahme und Begrüßung, so verstieg sich der Jubel bis zu lautesten Ausbrüchen des Dankes, und unter den Klängen der „Nacht am Rhein“ setzte das Schiff seine Wanderung fort.

Abseits und allgemein teilnahmslos hockten alsdann die verwundeten Franzosen neben ihren deutschen Kameraden. Ob ihre Sehnsucht, an den Rhein zu gelangen, jetzt endgültig gestillt war, oder welche Gedanken sie sonst bewegten... sicher blieb jedenfalls, daß sie sich auf der ganzen Fahrt eines zurückhaltenden, durchaus taktvollen Benehmens befleißigten.“ (Nordd. Allg. 3tg.)

Sanatogen

von 21 000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. Okt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern im Laufe des Tages die Vorträge des Ministers Dr. Rheinboldt, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Das Eisenerz erhielten: Lt. Karl Ruppert ein Sohn des Medizinalrats Dr. Ruppert in Karlsruhe, Franz Walter in Neudau, Ludwig Hemerich von Brunntal bei Tauberbischofsheim, Stabsarzt Dr. Max Pfister aus Heidelberg, Reserveoffizier Joseph Sachs früher in Heidelberg, Sergeant Fr. Bed von Bammatal, Wachtmeister Bender früher bei den Schwedinger Dragonern, Hauptmann von Seelhorst und Oberleutnant Groß, früher an der Etklinger Unteroffizierschule, Hauptmann Lauerbach, früher in Offenburg (die Nachricht, er sei gefallen, bestätigt sich erfreulicherweise nicht). Weiter erhielten das Eisenerz Hauptmann Barends, die Oberleutnants Buse, Hempel, Schweichard, Brehm und Freidberg, die Leutnants Spang, Cleh, Müller, Bühler, Rogan, Frank und Heimbach sowie Vizelfeldwebel Grunewald, sämtliche von der Freiburger Fliegerabteilung. — Weitere Kriegsauszeichnungen: Die Karl Friedrich Verdienst-Medaille für Tapferkeit vor dem Feinde wurde verliehen: Gefr. Karl Schall in Raast, Sergeant Braunlein aus Baden, Feldwebel Joseph Ochs und Gregor Schwarz von Neudau bei Mosbach (im Mannheimer Regiment) sowie Vizelfeldwebel Grenzauscher Robert Winterhalter von Bühl bei Waldshut. Revisor Oskar Kreißgauer bei der Stadterwaltung Baden-Baden erhielt das Hohenzollernsche Verdienstkreuz in Silber mit Schwertern.

Liebesgaben aus Karlsruhe. Welche Freude die aus Karlsruhe unseren Truppen zugelandeten Liebesgaben hervorgerufen hat, mag auch hier aus einer Karte hervorgehen, die der Kommandeur des Leibgrenadierregiments, Oberst von Bezwarzowski, an eine hübsche Dame geschickt hat, die ihrer Gabe ihre Adresse beigefügt hatte: „Geehrte Frau...! Bei der Verteilung der Liebesgaben unserer treuen Mitbürger aus Karlsruhe ist Ihr schöner Kapstuch auf mich gefallen und hat er mit den Offizieren des Stabes ganz vorzüglich geschmeckt — es war der erste Kapstuch seit sieben Wochen! Gaben Sie herzlichsten Dank von Ihrem ergebenen Oberst von Bezwarzowski.“

Briefe aus Tsingtau kommen hier immer noch an. So wurde uns heute ein Brief eines jungen Karlsruhers, Herrn Gustav Seegmüller, zur Zeit Pioniergefreiter in Tsingtau, vorgelegt, der am 20. August in Tsingtau aufgegeben wurde und gestern die badische Heimat erreichte. Der Brief ging natürlich nicht über Sibirien, wie in Friedenszeiten, sondern über Amerika und auf gleichem Wege dürften nach Ansicht des Briefschreibers auch noch spätere Briefe zu uns kommen. Herr Seegmüller ist Optimist genug, die Hoffnung zu hegen, daß auch er und seine Landsleute auf dem Wege über Amerika Nachrichten von der teuren Heimat erhalten werden. Im übrigen spricht sich der junge Mann recht zufrieden über das Schicksal unserer schönen China-Kolonie aus. Bei Absehung des Briefes, also zu einer Zeit, wo Japan seine schmutzigen Finger bereits in die europäischen Affäre steckte, war man in Tsingtau noch frohlich und guter Dinge und vertrieb sich die Zeit mit allerlei Kurzweil. So baute sich die gutgelante Besatzung eine Anzahl „Kriegsautomobile“, von denen wir eine hübsche Abbildung im Schaufenster unserer Expedition ausgestellt haben. Auch verschiedene sonstige interessante Bilder aus Tsingtau, die Herr Seegmüller seinem Briefe beifügte, sind dabei selbst zu sehen.

Frauenarbeit fürs Rote Kreuz. Wie schon mitgeteilt, findet am heutigen Samstag abend 8 Uhr im großen Saal der Festhalle ein Vortrag über das Thema „Frauenarbeit fürs Rote Kreuz“ statt, verbunden mit einer praktischen Vorführung in Zubereitung von Krankenkost, Sterilisieren von alkoholischen und medizinischen Stoffen, Gebäck, Fleischspeisen, Gemüse aller Art, Braten von Wild und Geflügel auf Grill. Der Vortrag, den Fräulein Ely Schmiedt hält, wird sicher großem Interesse begegnen, ebenso wie die von Frau Luise Kaug geleitete Zubereitung der Speisen. Ein zahlreicher Besuch ist überdies schon deshalb zu empfehlen, weil die ganze Einnahme der Veranstaltung dem Roten Kreuz zufließt.

Chor der Christuskirche. Auf das am Sonntag, den 11. Okt., abends 8-9 Uhr, in der Christuskirche stattfindende Konzert (geistliche Volkslieder) zum Besten der Kriegsfürsorge sei hiermit noch einmal hingewiesen. Karten zu 50 Pfg. und 1 M sind laut Anzeige in der Musikalienhandlung Erik Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, und an der Abendkasse zu haben. Für unsere Soldaten ist der Eintritt frei.

Patriotisches Konzert in der Festhalle. Am Sonntag, den 11. Oktober, findet nachmittags von 4 bis 7 Uhr in der Festhalle wieder ein patriotisches Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. Da der Leiter der Kapelle, Herr Obermusikmeister A. D. Wiese, sich bemüht hat, hierfür ein besonders ausgewähltes Programm zusammenzustellen, darf erwartet werden, daß, nach dem vielseitigen Beifall, den die Kapelle bei den letzten Konzerten gefunden hat, auch diese patriotische Veranstaltung seitens des Publikums sich eines lebhaften Zuspruchs erfreuen wird. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Die Musikantenleistungen haben Gültigkeit. (Näheres im Anzeigenteil.)

Der Obstverkauf der Badischen Landwirtschaftskammer in dem Reichshauspalast, der heute vormittag eröffnet wurde, hatte begreiflicherweise unter dem durch den Kriegszustand gehemmten Güterverkehr auf den Staatsbahnen zu leiden. Immerhin war ein schönes Sortiment prächtiger Tafeläpfel in appetitlichen Verpackungen vorhanden, darunter die edelsten Sorten, wie Goldparmänen, Schöner von Bostloop, Kaiserrenetten, Bismardäpfel, Baumannsrenetten, Kanada-Netetten, Gravensteiner u. a. m. Daneben waren auch Birnen und Wirtschaftsobst vorhanden. Die Früchte fanden starken Absatz; es wurden 8 bis 16 Mark für den Zentner bezahlt. Außer Obst war auch ein größeres Quantum Naturhonig zu haben.

Roggen gesünder als Weizen. Roggen erzeugt Deutschland bekanntlich reichlich, während der angebaute Weizen für den bisherigen Verbrauch kaum ausreicht. Da kommen die Ergebnisse des Nahrungspysiologen Hinhede in Kopenhagen für Deutschland gerade zur rechten Zeit, da es in der Hauptsache auf seine eigenen Erzeugnisse angewiesen ist. Insbesondere ist es das grobe Roggenbrot, das nicht bloß das billigste, sondern auch das gesündeste Brot darstellt. Hinhede machte in Versuch, sowohl nur von grobem als auch von feinem Weizenbrot zu leben. Bei der Ernährung mit grobem Brot befand er sich ganz wohl. Nur werde die Kost auf die Dauer einseitig. Das feine Brot, Semmel, Zwieback und Wiener Brot, schmeckte zuerst ausgezeichnet. Aber bald war es da mit vorbei. Hinhede fühlte sich matt. Beim Spaziergang wurde er plötzlich müde und schwindlig, ein Gefühl, das er vorher nie gekannt hatte. Er machte deshalb Versuche mit anderen Personen, sie nur von feinem Brot leben zu lassen. Als Madjen, ein junger kräftiger Mann 12 Tage hintereinander von Weizenbrot gelebt hatte, befahl ihm ein ähnliches Schwächegefühl wie Hinhede, wenn auch nicht so stark. Sein Brot war aber auch nicht so fein wie das von Hinhede. Wehnliche Wirkung bringt poliertes Reis hervor. Süßner und Tauben werden krank und sterben in einem Monat, wenn sie damit gefüttert werden. Die Tiere werden aber wieder gesund, wenn sie bei Zeit etwas Reiskleie oder auch nur einen wässrigen Auszug davon erhalten. Bei Weizenbrot sterben sie in höch-

stens zwei Monaten. Weizenbrot, eingedicktes Fleisch und Fisch ruft eine Krankheit, genannt Bert-berl hervor. Sie vertragen dagegen gut gediebes Roggenbrot, Erbsen und gelatinisiertes Fleisch. Dies kommt davon her, daß die Schale, also die Aste, gewisse bisher wenig bekannte Stoffe enthält, die zur Erhaltung des Lebens unerlässlich sind. Man nennt diese Stoffe Vitamine.

Unfälle: Ein Tagelöhner von Sulzbach wurde am Donnerstag in einer Fabrik am Rheinhafen zwischen einem Wagen und dem Hof tor gestemmt und erlitt eine erhebliche Quetschung des Brustkorbes. — Beim Transport eines Klaviers kam ein Tagelöhner von hier auf der Treppe eines Hauses der Ruppurrerstraße zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus verbracht.

Zusammenstoß. Am Donnerstag stieß in der Karlsstraße ein dem Militäriskus gehörendes Automobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei das Auto beschädigt und der Kraftwagenführer am Kopfe leicht verletzt wurde. — Ferner fuhr gestern nachmittags ein Lastkraftwagen an der Ecke von Krieg- und Karlsfriedrichstraße gegen eine Plakatsäule und wurde stark beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf circa 800 Mark.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratskammer

vom 8. Oktober 1914.

Dankesgaben. Frau Wirtk. Geheimerat von Nicolai Witwe dankt in einem Schreiben an den Oberbürgermeister in warmen Worten für die Teilnahme, die ihr der Stadtrat beim Hinscheiden ihres Gemahls erwiesen hat.

Der Ortsausschuß des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz dankt dem Stadtrat für die ihm seitens der Stadterwaltung durch Gewährung einer größeren Zahl von Dienstfahrarten der Straßenbahn (1100 Zwickarten zu 50 Fahrten) zuteil gewordene außerordentliche Unterstützung.

Der Kleine Kreuzer Karlsruhe. Auf die Nachrichten über die kluge und erfolgreiche Tätigkeit des Kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ richtet der Stadtrat an das Kaiserl. Marineamt die Bitte, wenn dies möglich ist, dem tapferen Kommandanten, Herrn Freigattkapitän Libede und der ganzen wackeren Besatzung die herzlichsten Glückwünsche der Stadt zu den bisherigen rühmlichen Taten und die wärmsten Wünsche für weitere gute Erfolge zu übermitteln.

Hilfe für Elsch-Lothringen. Der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Dr. Schwaner und der Altbürgermeister und Präsident der Ersten Kammer für Elsch-Lothringen, Wirtk. Geheimerat Dr. Bad, haben an die Vorstände der deutschen Städte einen Aufruf zur Hilfe für die von Kriegsnot schwer heimge-suchte Elsch-Lothringische Bevölkerung ergehen lassen, in dem auf die vaterländische Haltung der gewaltigen Mehrheit der Elsch-Lothringer hingewiesen ist, die die höchste Anerkennung verdiente und über jede Verdächtigung erhaben sei. Der Stadtrat leistet diesem Hilferuf aus dem Nachbarlande Folge und beantragt beim Bürgerausschuß die Bewilligung einer Gabe von 10 000 M., die dem Kaiserl. Ministerium für Elsch-Lothringen zur sachgemäßen Verwendung zur Verfügung gestellt werden soll.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Arbeitersekretär Josef Maier hat infolge Wegzugs von hier sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. An seiner Stelle wird Maurermeister Johann Schuster (Grünwinkel) als nächster der gleichen Wahl-vorschlagsliste angehörender Bewerber der Zentrums-Partei zum Stadtverordneten mit Amtsdauer bis zu den regelmäßigen Erneuerungswahlen im Jahre 1917 berufen.

Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen. Im Einverständnis mit dem Roten Kreuz werden die bisher getrennten Geschäftsstellen für Unterstützungsangelegenheiten zu einer gemeinsamen Geschäftsstelle vereinigt, die die Bezeichnung „Kriegsunterstützungsamt“ führt und ihren Sitz im Rathaus, südlicher Flügel, 3. Stock, Zimmer Nr. 79-87 hat. Das Kriegsunterstützungsamt besteht aus drei Abteilungen, der Abteilung für die Reichsunterstützung, der Abteilung für Miteingelegenheiten und der Abteilung für Naturalunterstützung, Kinderfürsorge und Frauenbeschäftigung. Die Prüfung der Unterstützungs-gesuche geschieht nach Stadtbezirken in Bezirksausschüssen, in denen jeweils ein Vertreter der Stadtverwaltung als Obmann und zwei Vertreterinnen des Roten Kreuzes als Beiratsdamen tätig sind. Die Leitung der Geschäfte liegt wie bisher in den Händen des aus Vertretern der Stadtverwaltung, des Roten Kreuzes und der Kirchengemeinde zusammengesetzten, geschäftsführenden Ausschusses, der künftig in die Bezeichnung „Kriegsunterstützungskommission“ führen soll.

Internationale Kunstausstellung?

A.H. Karlsruhe, 10. Okt. Der Beschluß des Hauptausschusses der Badischen Jubiläumsausstellung, die auf 1915, das Jahr des Karlsruher 200jährigen Stadtjubiläums, angelegte Ausstellung bis 1916 zu verschieben und nicht etwa ganz ausfallen zu lassen, wird wohl überall Zustimmung finden. Es wird deshalb auch begrüßt, daß der Karlsruher Stadtrat sich gleichfalls damit einverstanden erklärt hat.

Der Krieg, der in den Vorbereitungen für die Ausstellung zunächst einen Stillstand eintreten ließ, wird jedenfalls auf ein Gebiet derselben auch späterhin noch seine Wirkung ausüben. Bekanntlich war mit der Jubiläumsausstellung vom Ausschuß auch eine Internationale Kunstausstellung geplant worden, obwohl sich immer wieder gewichtige Stimmen erhoben, daß ein deutsches Stadtfest weniger auf die Heranziehung fremdländischer Kunst, wie auf die Betonung des heimatischen Schaffens sehen sollte. Ganz abgesehen davon, daß Erfahrungen früherer Zeit und anderer Orte bewiesen, daß das Ausland doch selten mit den wirklichen Repräsentanten seiner Kunst und deren bedeutenden Werken bei solchen Ausstellungen vertreten war.

Jetzt aber, wo die Künstler der mit uns im Kriege stehenden Staaten Frankreich, England, Belgien und Rußland, ja selbst die Internationale Künstlergesellschaft Roms sich dazu verweigern, mit Schmach und Lästerworten der schlimmsten Art die Deutschen als das Volk der Barbaren zu beschimpfen, gegen das die Güter der Menschheitskultur wie vor einer rohen Horde bewahrt werden müßten, jetzt wird sich wohl keine Stimme mehr dafür erheben, diese frohen Gesellen und ihre Genossen bei der Karlsruher Festausstellung als willkommenen und geehrten Gäste einzuladen. Haben wir es doch sogar erleben müssen, daß ein Künstler, dem auf der Karlsruher Ausstellung ein besonderer Ehrenplatz zugedacht war, der Schweizer Maler Ferdinand Hodler, sich nicht geheut hat, mit seiner Unterschrift an dem Vülgenschrei teilzunehmen, in das auch ein Kreis von Künstlern und Intellektuellen der „neutralen“ Stadt Genf wegen der angeblichen Verletzung aller Kunstbauten in Löwen und der „Vernichtung“ der Kathedrale von Neims gegen uns einstimmt. Nach dem Vorgang der Franzosen und Engländer wurde von diesen Schweizern behauptet, Deutschland habe „Alle der Barbarei“ begangen, die die ganze Menschheit herausforderten. Und gerade das Vorgehen des in Deutschland vielfach so sehr geachteten Malers Ferdinand Hodler hat in deutschen Kreisen große Empörung und scharfe Zurechtweisungen hervorgerufen. So dürfte denn auch Hodler sowohl wie die andera

Sippchaft der unsere Kultur schmähernden deutschfeindlichen Maler in der Karlsruher Jubiläumsausstellung wie in anderen deutschen Städten fortan die Tür fest verschlossen werden. Für die sogenannten „Kultur-Verteidiger“ der mit Marokko und Senegalern, mit Serben, Marokkanern, Hindus und Japanern brüderlich vereinten Völker Europas sind unsere Kulturstätten zu reinlich.

Fällt damit aber der Plan der Veranstaltung einer Internationalen Kunstausstellung hier selbst endgültig fort, so werden wir gerade durch diesen Krieg stärker wie je dazu angehalten, unsere deutsche Kultur, unsere deutsche Kunst zu betonen. Dies umso mehr, wenn man bedenkt, wie auch der Gründer von Karlsruhe, das mit dieser Ausstellung sein 200jähriges Städtejubiläum feiern will, Markgraf Karl Wilhelm, der früh schon siegreich gegen die Franzosen kämpfte, mitten in der französisierenden und romanisierenden Epoche mehr wie andere Fürsten seinerzeit auf deutsche Kunst hielt. Was er es doch auch, der zuerst in Deutschland auf seiner kleinen Hofbühne die deutsche Oper statt der italienischen einführte. Und wie sein Enkel, der Begründer des jetzigen badischen Staates, deutsche Gelehrte, Dichter und Künstler an seinen kleinen Hof berief, wo seine Gemahlin Karoline Luise selbst als geschickte Malerin sich hervorhat, ist allbekannt.

So möchte man denn auch heute schon dafür eintreten, daß statt der nun wohl in Fortfall kommenden internationalen Kunstausstellung eine rüchshauende Ausstellung der badischen Kunst der allgemeinen deutschen Angliederung würde. Kein Geringerer als der jetzt regierende Großherzog hat einmal gezeigt, was für Werte in der badischen Kunst vergangener Tage stecken, als er im Frühjahr 1907, in Uebereinstimmung mit den Wünschen Großherzog Friedrichs I. in der Großherzoglichen Kunsthalle zu Karlsruhe jene Ausstellung von Bildnissen vorzüglicher Männer aus der Regierungszeit des Großherzogs Karl Friedrich von Baden veranstaltete. Hier wäre jetzt wieder anzuknüpfen und von den wertvollen Kunstschöpfungen jener Ausstellung ausgehend, eine Uebersicht zu geben über die ganze Entwicklung der Kunst in Baden und über das Wirken ihrer hervorragendsten Vertreter bis in die neueste Zeit. Damit würde diese Ausstellung der Kunst zugleich einer nationalen Aufgabe gerecht und es würde sich zeigen, daß wir auch in der Karlsruher und Badischen Kunst Schätze genug besitzen, um die uns manche von denen beneiden müßten, die heute vor unseren „Barbarentum“ in der ganzen Welt Abscheu hervorrufen möchten.

München, 9. Okt. Die Münchener Sezession hat an die Maler Ferdinand Hodler in Genf und Prof. Aristide Sartorio in Rom, bisher korrespondierende Mitglieder der genannten Künstlervereinigung, Briefe folgenden Inhalts gerichtet:

„Wir erblicken im Wortlaut Ihres Protestes gegen die eclogenen Geweilteten deutscher Truppen nicht nur eine törichte Beistandigkeit, sondern auch den Ausdruck geschäftiger Gefinnung gegen unsere Haltung und haben Sie deshalb aus unserem Vereine ausgeschlossen.“

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Okt. Die Generaldirektion gibt über die Beteiligung der Angestellten der Hofbühne am gegenwärtigen Krieg folgenden Aufschuß:

Die Oper hat bis heute 27 Männer zu den Waffen entsandt. Der Erste Hofkapellmeister Cortolozis, Leutnant bei einer Bayerischen Schwere Feldhaubitzenbatterie, ist dieser Tage von seiner Garnison Ingolstadt ins Feld abgerückt. Zwei Opernsänger, Herr Kosa und Herr Meißner, ein Solorepitor, 18 Musiker — unter diesen der Konzertmeister (Hr. Hofkonzertmeister Deman) —, der Chordirektor (Herr Musikdirektor Hofmann) und vier Choränger sind dem Rufe des Vaterlandes gefolgt. Ein Opernsänger, Herr Kosa und 3 Musiker stehen davon in österreichischem Dienst. Ein Opernsänger, Herr von Schwind, befindet sich in Spanien und ist an der Heimreise verhindert. Der Solorepitor Herrmann, der sich am Schluß des vergangenen Spielzeit als tüchtiger Orchesterdirigent bewährte, ist im September bei den Kämpfen in Lothringen auf dem Felde der Ehre gefallen. Choränger Reinhold ist seinem für das Vaterland erlittenen Wunden kürzlich erlegen. Seine Mutter und seine Braut haben sich nach Metz begeben, wo die Beilegung erfolgte. Das Andenken der Gefallenen wird in Ehren gehalten werden. Bemerkend ist der Sänger Kainbach.

Von den zwei einberufenen Schauspielern befindet sich Herr Lauter, durch dessen Einstellung das wichtige schon längere Zeit verwaltete Fach der jugendlichen Lebensmänner wieder besetzt werden sollte, in der vorderen Kampffront der großen Schlacht im Westen. Die Anzahl der Krieger aus dem technischen Personal beträgt 23. Der Theatermeister hat zuerst in Belgien mitgekämpft und steht jetzt auf dem russischen Kriegsschauplatz. Die übrigen 22 Arbeiter verteilen sich auf alle Arbeitsgebiete — Bühnens-, Magazin-, Requisiten- und Garderobe-Dienst. Schon davon hat sich von der bei Etival erhaltenen Verbannung einiger ziemlich erholt. — Für diese 52 Einberufenen mußte, soweit als möglich, Ersatz eingestellt werden. Weitere Einberufungen folgen aber fortgesetzt nach.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 10. Okt. morgens 6 Uhr 1.65 m (9. Okt. 1.70) Rehl, 10. Okt. morgens 6 Uhr 2.55 m (9. Okt. 2.63 m) Maxau, 10. Okt. morgens 6 Uhr 4.17 m (9. Okt. 4.24 m) Mannheim, 10. Okt. morgens 6 Uhr 3.25 m (9. Okt. 3.56 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Samstag den 10. Oktober. Bayernverein, Vereinsabend im roten Hof, Karlsru. 21. Ver. ehem. Kaiserregiment. Vereinsabend im Landsknecht. Sonntag den 11. Oktober. Christuskirche. 8 Uhr Konzert des Kirchenchors. Festhalle. 4 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.

Deutsches Natur-Produkt. 25-jähriger Erfolg.

Bei allen Erkrankungen der Luft- und Atemwege, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Influenza vorzüglich bewährt sind Fans ächte Sodener Mineral-Pastillen. Bequem in der Anwendung, vortrefflich in der Wirkung. Die Schachtel 85 Pfg. überall erhältlich. Kann jedem Feldpostbrief leicht beigelegt werden.

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende, nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern

wenn

das selbsttätige WAschmittel PERSIL

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa 1/4-1/2 stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe, die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten HENKEL'S BLEICH-SODA.

Festhalle.

Sonntag, den 11. Oktober 1914, nachmittags von 4 bis 7 Uhr Großes patriotisches Konzert ausgeführt von der Feuerweh- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. H. Liese. Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern, sowie Soldaten 20 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Programm 10 Pfg. Die Musik-Abonnementskarten haben Giltigkeit. 14964

Freiwillige Feuerwehr. Übung. 1. u. 3. Kompanie: Montag, den 12. Okt. 2. u. 4. Dienstag, 13. Antreten an den Feuerhäusern 7,5 Uhr. Antreten der Kriegfeuerwehr 5 Uhr am Steighaus (alter Heiner Exerzierplatz). Dasselbst werden noch weitere Anmeldungen zum Beitritt über die Kriegszeit, oder dauernd, entgegengenommen. 14961

Das Oberkommando: Heußer. Rühlst.

Vortrag Frauenarbeit fürs Rote Kreuz

Ein Tag in der Einkochküche bei Junker & Ruh Samstag, den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle, von Fr. Elly Schmidt unter frdl. Mithilfe von 80 Helferinnen. Während des Vortrages Zubereitung von Krankenkost, Einwecken von Gebäck, Fruchtsäften etc., Braten von Wild u. Geflügel auf dem Grill. Die vollen Einnahmen fließen dem Roten Kreuz zu, da der Saal von der Stadt gratis überlassen und die übrigen Unkosten von derselben getragen werden. Ueber die meisten Plätze ist bereits verfügt, einige Eintrittskarten zu Mk. 2, Mk. 1, und 20 Pfg. sind bei Geschw. Moos, Kaiserstraße, zu haben. B42318.2.2 Das Damen-Komitee der Einkochstelle bei Junker & Ruh.

„Zum Rheingold“, Waldhornstraße 22 Frieda Billing-Zahn. Heute Samstag: 14901

Schlachttag, von 6 Uhr ab Schlachtplatz, wozu höflichst einladet D. Obige.

„Zum Rheingold“, Waldhornstraße 22. Neuer süßer Pfälzer frisch eingetroffen. Sonntag früh von 10 Uhr warmer Zwiebelkuchen. Hochachtungsvoll ladet ein 14718

Frieda Billing-Zahn.

Vogellang bevorzugter Ausflugsort, hübsche Räumlichkeiten, das ganze Jahr geöffnet. Frau Dan. Funck We., Ettlingen. 2873

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Hohlsäume fertigt auf alle Stoffe in 7 verschiedenen Breiten, per Meter von 25 Pfg. an, geradeförmig und in allen modernen geeigneten Zeichnungen A. Ziegler, Kaiserstrasse 188.

Moderne Herren-Schneiderei J. Kovar Friedrichsplatz Großes Stofflager in sämtlich. Neuheiten Herbst- u. Winteranzüge und Ueberzieher 14899 während der Kriegszeit zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Damen, die ihre Garderobe gern selbst anfertigen möchten, denen jedoch die Fertigkeit dazu noch fehlt, bietet sich hierzu Gelegenheit, in Kullmanns Wiener Zuschneide-Akademie u. Atelier, Karlstraße 49a. 14457\*

Gottesdienste. — 11. Oktober.

Evangelische Stadtgemeinde. Beim Ausgange aus den Kirchen wird eine Kollekte für das Versorgungshaus in Dandshausheim erhoben. — Stadtkirche. 10 Uhr: Stadtpf. Rapp. 12 Uhr: Christenlehre Stadtpf. Rapp. — Kleine Kirche. 10 Uhr: Stadtpf. Kühlewein. 12 Uhr: Kindergottesdienst Stadtpf. Rapp. 8 Uhr: Stadtpf. Braub. — Schlosskirche. 10 Uhr: Prälat Schmittbender. — Johanniskirche. 10 Uhr: Stadtpf. Sindelanga. 12 Uhr: Kindergottesdienst Stadtpf. Sindelanga. Abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Weyer. — Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpf. Schilling. 12 Uhr: Christenlehre Stadtpf. Rapp. 8 Uhr: Stadtpf. Kühlewein. — Rutherf. 10 Uhr: Stadtpf. Weidemeier. 12 Uhr: Christenlehre Stadtpf. Weidemeier. — Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrerrab. 12 Uhr: Stadtpf. Braub. — Städtisches Krankenhaus. 12 Uhr: Stadtpf. Braub. — Karl-Friedrich-Gebärdniskirche (Stadteil Mühlburg). 10 Uhr: Gottesdienst Stadtpf. Hefling. 12 Uhr: Kindergottesdienst Stadtpf. Hefling. — Evangelisches Gemeindehaus, Weiskirchstraße 5 (Stadteil Mühlburg). Dienstag, 13. Okt., 8 Uhr abds. Vereinigung konfirmierter Söhne Stadtpf. Hefling. Freitag, 16. Okt., 8 Uhr abds. Vereinigung konfirmierter Töchter Delan Gbert. — Evang.-luther. Gemeinde, alte Friedhofslap., Waldhornstr. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre nach Schluß des Hauptgottesdienstes. Donnerstag abends 8 Uhr: Beistunde.

Wochengottesdienste. Abend-Andachten. Kleine Kirche: Mittwoch und Freitag jeweils 8 Uhr. — Schlosskirche: Dienstag und Donnerstag jeweils 8 Uhr. — Johanniskirche: Montag, Mittwoch und Freitag jeweils 8 Uhr. — Rutherf. Kirche: Mittwoch und Freitag jeweils 8 Uhr. — Gemeindehaus der Weiskirch: Dienstag und Freitag abends 8 Uhr. — Karl-Friedrich-Gebärdniskirche, Donnerstag 8 Uhr. — Beierthim: Dienstag und Freitag jeweils 8 Uhr.

Evang. Stadtmiffion, Vereinshaus, Adlerstr. 23. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Adlerstr. 23: Stadtmiff. Sieber. 12 Uhr: Kindergottesdienst in der Johanneskirche. 12 Uhr: Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle. 12 Uhr: Jungfrauenverein von Fr. Hed. Erbringsenstraße 12 (Jugendabteilung). 8 Uhr: Jungfrauenverein von Fr. Schweibert, Gemeindehaus der Südhof. 4 Uhr: Jungfrauenverein von Fr. Weber, Erbringsenstraße 12. 4 Uhr: Jungfrauenverein der Schöcher Rene, Adlerstr. 23. 8 Uhr: Abendgottesdienst. 8 Uhr: Steinstraße 31: Taufkreuz-Vereinigung. Mittwoch, abends 8 Uhr: Allgemeine Bibelstunde: Stadtmiff. Sieber. Predigtstunde, Freitag, abends 8 1/2 Uhr. Gebetsversammlung. Samstag, abends 8 1/2 Uhr. Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Christl. Verein junger Männer, Kreuzstr. 23. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Bibelstunde für Väter. Abends 8 1/2 Uhr: Gebetsversammlung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, christl. Vätervereinigung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Evang. Verein, Vereinshaus, Analienstraße 77. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. Stadtm. Rauber. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung Stadtm. Rauber. Montag, abends 8 Uhr, Jugendabteilung. Montag, abends 8 Uhr: Frauengebetsstunde. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Taufkreuzverein. Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung für Männer u. Junglinge. Mittwoch bis Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgem. Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung, Durlacher Straße 32.

Katholische Stadtgemeinde. St. Stephanuskirche. 6 Uhr: Frühmesse. 6 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion für die Männer u. Junglinge; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion für die schulpflichtigen Knaben; 10 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 3 Uhr: Vesper; 4 Uhr: Rosenkranzandacht u. zugleich Vitanacht mit Predigt. 1 Uhr mittags: Wallfahrt der Männer und Junglinge nach Wiesheim. (Gaststätten: Hofbahnhof, Winterdenkmal, Ritterstraße, Karlsruh. Girsch, Weisend., Grenzstraße, Mühl. Krug). — Altes St. Vincentiushaus. 7 Uhr: hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; 10 Uhr: Rosenkranz. — St. Petrus und Paulskirche. 10 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse; 6, 7, 8, 9 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 10 Uhr: deutsche Singmesse; 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt (im Städt. Spital); 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 4 Uhr: Andacht der Jungfrauenvereinigung mit Predigt; 10 Uhr: Vitanacht mit Segen. — Diakonissenhauskirche. 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer u. Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt u. Segen. — St. Bernhardskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion der Männer u. der Jungfrauenvereinigung; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 10 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenvereinigung; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe u. Generalkommunion

**Amtliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem 2. Beamten beim Geheimen Kabinett, Geheimen Legationsrat Dr. Adolf Seeb, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Königlich Schwedischen Nordsternordens zu erteilen.

**Aus Baden.**

**Mannheim, 9. Okt.** In der gestrigen Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei, die sich mit der Reichstagsersatzwahl in Mannheim beschäftigte, wurde nach kurzen Ansprachen der Herren Rechtsanwalt König, Stadtrat Groß, Stadtrat Darmstädter und Stadtrat Kramer folgender Beschlus des Wahlkreisausschusses einstimmig genehmigt: „Den Zeitumständen entsprechend, nimmt die Nationalliberale Partei des 11. bad. Reichstagswahlkreises von der Aufstellung einer Kandidatur für die Ersatzwahl am 17. November Abstand. Sie nimmt an, daß die Sozialdemokratische Partei im Wahlkreis Heidelberg-Eberbach ebenso verfahren wird. Die Anhänger der Nationalliberalen Partei im 11. badischen Reichstagswahlkreis werden demgemäß aufgefordert, sich der Wahl zu enthalten.“ In der Aussprache wurden sehr beachtenswerte Worte über die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes in dieser schweren Zeit gesprochen. So führte der Stadtr. König u. a. aus: Ueberall wo Wahlen sind, vollziehen sie sich in der jetzigen herrlichen Zeit deutscher Einigkeit unter Wahrung des Bestandes ohne Kampf. Erst recht muß das der Fall sein, wo ein Mandat erledigt wurde, weil ein Abgeordneter den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden hat. Da soll man der betr. Partei das Mandat lassen und seinen Nutzen daraus ziehen lassen. Unser Volk will jetzt gar keinen Parteikampf. Erst wenn der Sieg Deutschland beschieden ist, wenn die Gegenseite wiederkehren, dann erst wollen wir nach Germanenart um unsere Ideale der inneren Politik kämpfen. Das muß ein reges Volk. Freilich, in der Bekämpfung der Sozialdemokratie und in ihrem Kampfe gegen uns, wird manches anders werden müssen. So dürfen wir eine nationale und soziale Gesundung unserer Parteiverhältnisse auch von diesem Kriege erwarten.

**Heidelberg, 9. Okt.** Die Sozialdemokraten in Heidelberg beschäftigen sich für die daselbst notwendig gewordene Ersatzwahl zum Reichstag (im 12. bad. Wahlkreis Heidelberg-Mosbach am Dienstag den 27. Oktober) ihre bereits vor Ausbruch des Krieges aufgestellte Kandidatur wieder zurückzuziehen. Die Beschlusfassung hierüber steht bevor.

**Badische Chronik.**

**Ettingen, 9. Okt.** Die Zahl der heute aus dem hiesigen Reservelazarett entlassenen Soldaten beträgt insgesamt 50. Ebenso werden, wie wir erfahren, aus dem Lazarett in Herrenals 20 Krieger entlassen. — Gestern Abend kurz nach 8 1/2 Uhr brach in dem einstöckigen, in der Wasenstraße 4 gelegenen Wohnhause des Schmiedemeisters Wilhelm Klein, das zurzeit unbewohnt ist, ein Brand aus. Das Feuer kam in der Dachkammer, wo Papier und Pappschachteln lagen, zum Ausbruch. Die Feuerwehr, die alsbald an Ort und Stelle erschien, war bald Herr des Brandes. Der Dachstuhl wurde verhältnismäßig wenig mitgenommen. Der entstandene Schaden ist dem „Randsmann“ zufolge durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsurache stellt sich jetzt noch jeder Anhalt.

**Wiesloch, 9. Okt.** Die Traubenversteigerung in den städt. Weinbergen ergab einen geringen Erlös. Für den großen Weinberg wurden 325 M., für die beiden kleinen 30 M. und 11 M. erlöst.

**Mannheim, 9. Okt.** Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts, das am nächsten Montag beginnt, ist Landgerichtsdirektor Dr. Bischof, zum stellvertretenden Vorsitzenden Landgerichtsrat Dr. Beser ernannt worden. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr hier. Der verheiratete 40 Jahre alte Wäschereiarbeiter Karl Meozz stürzte die Treppe hinunter und zog sich dabei schwere Kopfverletzungen bei. Man brachte ihn in bedenklichem Zustande ins allgemeine Krankenhaus.

**Heidelberg, 9. Okt.** Der Stand der Heidelberger Lazarett betragt augenblicklich einschließlich Leimen, Rohrbach und Waibstadt, sowie zweier neuer Genesungsheime über 2500 Betten, von denen am 1. Oktober 1900 belegt waren. In den Reservelazaretten lagen an diesem Tage 687 Verwundete, in den Vereinslazaretten 1117, in der Umgebung 98. Das Zementwerk Leimen hat dem hiesigen Roten Kreuz die Summe von 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

**Heidelberg, 9. Okt.** Gestern mittag wurde hier ein Flugzeug gesehen, von dem man vermutet, daß es einer feindlichen Armee gehörte. Die Bahnhofswache wurde benachrichtigt, aber der Doppeldecker war bereits in nördlicher Richtung verschwunden, als man zu Abwehrmitteln gegen ihn schreiten wollte.

**Weinheim, 9. Okt.** Gestern Abend fand in der Altstadtkirche eine Kriegesfeier statt, die sich eines so gewaltigen Andranges von Besuchern zu erfreuen hatte, daß schon lange vor Beginn der Feier kaum noch ein Plätzchen in der ganzen Kirche zu erhaschen war. Die Orgel erhob ihre wuchtigen Akkorde, dann wurde das Niederländische Dankgebet angesetzt. Herr Stadtpfarrer Iffel verrichtete hierauf in feierlicher Weise das Eingangsgebet. Nachdem Johann der allgemeine Gesang des Lirmerliedes verklungen war, hielt Herr Stadtpfarrer Dr. Anton den angekündigten Vortrag über das Thema: „Ueber unsere Fahrt mit Liebesgaben nach dem Kriegeshauplätze.“ Der sehr ausführliche, treffliche Vortrag fand verständnisvolle Aufnahme. Mit Gesang, Schlußgebet des Herrn Stadtpfarrer Iffel und Segen nahm die würdige Feier ihren Abschluß.

**Vogberg, 9. Okt.** Der Bezirksärztl. Ausschus Vogberg unterhält die von ihm eingerichtete ärztl. Fürsorge- und Beratungsstelle auch während der Dauer des Krieges, jedoch kann sie während des Krieges für alle Bezirkseingesessenen nur in Vogberg stattfinden, die regelmäßige Sprechstunde in Krautheim fällt vorerst aus.

**Baden-Baden, 9. Okt.** Der hiesig verfolgte angebl. Krüppelgenieur Mertens ist verhaftet worden.

**Endingen (A. Renzingen), 9. Okt.** Hier starb infolge Trinken einer giftigen Flüssigkeit, die ihm versehentlich als Getränke dargelegt wurde, ein 55 Jahre alter Dienstknecht. Ob ein strafbares Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Freiburg i. Br., 9. Okt.** Der Erzbischof hat entsprechend der vom Großherzog erteilten staatlichen Zustimmung für die Katholiken der Kirchengemeinde Freiburg-Hoslach unter Los-trennung vom Pfarrverband St. Johann in Freiburg-Wiehre, aber unbefehdet ihrer Zugehörigkeit zur katholischen Gesamt-kirchengemeinde Freiburg eine eigene Pfarrei mit der Bezeichnung St. Michaelsparrei errichtet. Die Pfarrpfünde wird durch den Erzbischof in Freiburg frei verliehen.

**Freiburg, 9. Okt.** Der 49jährige Schlosser Joh. Brüttsch von Schaffhausen, der wegen seiner Betrügereien schon zahl-reiche Strafen, darunter mit Zuchthaus, erhalten hatte, mußte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen erneuter Betrügereien verantworten. Da er augenblicklich noch eine Zuchthausstrafe verbüßt, erhielt er eine Gesamtstrafe von 3 1/2 Jahren Zuchthaus.

**Billingen, 9. Okt.** Der auf der Station Hornberg von einem Schnellzug überfahrene Lokomotivführer Kaver Fink von hier ist erfreulicherweise nicht tot. Der Verunglückte hat allerdings sehr schwere Verletzungen erhalten, doch dürfte es ärztlicher Kunst gelingen, ihn am Leben zu erhalten.

**Hüfingen (A. Donaueschingen), 9. Okt.** Gestern Nachmittag 3 Uhr traf unter neuer Seelsorger Herr Stadtpfarrer Schah hier ein. Herr Bürgermeister Bausch mit dem Stadtrat, dem Kirchenstiftungs-rat, sowie der Lehrerschaft empfingen den Herrn Pfarrer in wür-diger Weise am Bahnhof. Von der Kirche bis zum Pfarrhause hatten inzwischen das Präsidium des Frauenvereins, weißgekleidete Mäd-chen mit Blumengebunden und die höheren Klassen der Volksschule Spalier gebildet. Nach dem Empfang ging es in das Gotteshaus, wo unter Begleitung von Orgelspiel von der Jugend das Lied „Maria, o Maria schön“ gesungen wurde. Der neue Stadtpfarrer hielt noch eine kurze Ansprache, worauf eine Litanei den feierlichen Akt beschloß. Gegen Abend wurden die Feldlazarett und deren Pflegeinspektion nach einem Besuche bedacht.

**Kadolfzell, 9. Okt.** Von der großen Schlacht vor St. Quentin ist Infanterist Viktor Harder zum Schweizerhaus zurückgekehrt. Schon verwundet, entging er wie durch ein Wunder dem Tode. Eine Granate schlug in ein Haus, in dem er mit 20 anderen Kampfgenoßen Unterkunft fand. Durch die Explosion und die einstürzenden Trümmer wurde der größte Teil der Kameraden getötet und nur wenige, darunter Har-der, konnten sich noch durch ein Fenster retten.

**Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.**

**Karlsruhe, 9. Okt.** Im Kampfe für das Vaterland fielen: Bizjedwibel der Reserve Dr. Karl Roth, Profurist bei der Sinner-gesellschaft in Karlsruhe-Grünwinkel; Bizjedwibel der Reserve Dipl.-Ing. Paul Benjamin aus Hamburg, Assistent am Lehrstuhl für mechanische Technologie an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe; Land-wachmann Maurermeister Joseph Hammerer und Dragoner Land-wirt Otto Schwarz von Neudenau bei Mosbach; Ref. Paul Merlet von Angeltüren bei Vogberg; Unteroff. Brauereiarbeiter Valentin Schm von Leutershausen bei Weinheim; Paul Heintlein aus Heidel-berg-Schlierbach; Ref. Georg Wallenwein von Gaiberg bei Heidel-berg; Rechtsrat Alfred Kopp beim Grundbuchamt in Mannheim; Ge-richtsprofessor Karl Ritter bei der Direktion des Landesgefängnisses Mannheim; Aufseher Franz Siegfried beim Landesgefängnis Mann-heim, Oberl. d. R. Fritz Schulze von Mannheim, Bankbeamter Wolf Siegel bei der Filiale der Rhein. Kreditbank in Pforzheim; Gese-

Artur Niese von Pforzheim; Musf. Ernst Weiser von Dillweihenstein bei Pforzheim; Ref. Karl Blum und Gren. Wilhelm Granger, beide von Durlach, Unteroff. der Reserve Dorenz Moser von Mischweier bei Bühl, Ludwig Walz von Rehl; August Damm von Oberharmers-bach bei Gengenbach, Basenmeistergehilfe Ludwig Kull von Offen-burg, Bizjedwibel Leo Goss (Inhaber des Eisernen Kreuzes) von Bohlshaus bei Offenburg; Gren. Ludwig Roth von Rotweil bei Weis-sach; Unt. d. Ref. Philipp Glod, Hauptgollamtsportand in Duela (Kamerun), ein Sohn des Pfarrers J. Ph. Glod in Wolfenweiler, Georg Ernst Hef von Otloschwarden bei Emmendingen, Ref. Lan-dolin Hummel und Hermann Grimm, beide von Döllinbach bei Etten-heim, Gese. der Reserve Hubert Emminger aus Waldhausen, Friedrich Kottra von Riedlingen, Hornistgefr. Karl Kaiser von Geisingen, Bizjedwibel J. B. Englmeier von Billingen, Bäckermeister Säger von Tiengen bei Waldshut, Otto Flügel von Oberalpfen bei Waldshut, Wolf Schneider von Randendorf bei Bonndorf und Gustav Mar-tin von ebendort, Landwehrmann Oskar Bölle von Bettmaringen bei Bonndorf, Kaufmann Ernst Frey von Alhauen bei Ueberlingen (Bis-her in Konstanz angeheft), Musf. Wellleber von Bermatingen bei Ueberlingen, Ref. E. Güng von Herdwangen bei Konstanz, Bürger-meistersohn Falner von Kreenheinstetten bei Neffelsch und Unt. d. Ref. Lehramtspraktikant Walter Niggler von Konstanz, ferner August Roth von Karlsruhe, Philipp Best von Karlsruhe beim Inf.-Reg. Nr. 170, Unt. der Reserve Bauinspektor Walter Nennigen in Karls-ruhe, Ref. Wilhelm Schmid in Beiertheim bei Karlsruhe, Unteroff. Postkassierer August Altian in Mannheim, Inf. Friedrich Mächel in Mannheim, Unteroff. Friedrich Kraus von Bruchsal, Unteroff. A. Fr. Batt aus Heidelberg, Unteroff. d. L. Ludwig Hütter von Sallingen bei Lörrach.

**Aus den Nachbarländern.**

**h. Zweibrücken, 9. Okt.** Ein unwahres Gerücht über die Kriegs-lage setzte am 7. September der Maurer Jakob Welsch aus Wid-weiler in die Welt, das den Ort und die Umgegend in begriffliche Aufregung brachte. Welsch, der in dem Hause wohnte, wo sich die öffentliche Fernsprechstelle befindet und die amtlichen Kriegstele-gramme angeschlagen werden, ließ sich in dem gegenüberliegenden Wirtsgarten ein Bleistift, ging damit nach der Fernsprechstelle und kam mit einem Stück Papier zurück, von dem er den Gästen ablas: „Soeben ist ein Telegramm angekommen, die Flak muß in 14 Tagen geräumt sein, es sieht schlecht für uns aus!“ Nach der ganzen Auf-machung und Darstellung des Welsch zweifelten die Leute nicht an der Richtigkeit der Meldung, die drei Tage lang das Tagesgespräch bildete. Welsch hatte sich nun vor dem Standgericht zu verantworten. Er gab zu, daß das Gerücht von ihm frei erfunden war, entschuldigte sich aber mit Betrunktheit. Das Gericht verurteilte ihn für sein unüberlegtes Tun zu 14 Tage Gefängnis.

**Auszug aus den Ständesbüchern Karlsruhe.**

**7. Oktober:** Jakob Meerwarth, Kaufmann, Ehemann, alt 64 Jahre. — **8. Oktober:** Anna Rehbek, Handarbeitslehrerin, ledig, alt 45 Jahre; Hermine Willmann, alt 43 Jahre, Ehefrau des Stadt-tagelöhners Lorenz Willmann.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.**  
**Samstag, 10. Oktober:** 2 Uhr: Hermine Willmann, städt. Ar-beiters-Ehefrau, Durlacherstraße 49; 3 1/2 Uhr: Wilhelm Umer, Auf-wärter, Kronenstraße 17a; 3 Uhr: Anna Rehbek, Handarbeits-lehrerin, Klaupeckstraße 41.

**Zur Aufklärung.** Viele Mütter sind der Ansicht mit dem Nistkasten. Nistkasten sind ein ausländisches Erzeugnis zu kaufen. Dem ist aber nicht so. Die Nistkasten sind in Berlin und eine Anzahl gleichen Namens in Bayern wurden mit Schweizer Kapital gegründet, und werden bei der Herstellung unseres Nistkastens deutsche erstklassige Rohprodukte besonders die voll-räumhaltige Allgäuer Alpenmilch verarbeitet. Um alle Mütter von der Güte dieses seit einem halben Jahrhundert be-liebten Nistkastens zu überzeugen, wurden von der Nistkasten-Gesellschaft, Berlin W. 57, Gratisproben franco versandt. 963

**ZAHN-CRÈME**  
und  
**Mundwasser**  
**KALODONT**

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 74.

Das Unterhaltungsblatt enthält:  
„Englische Minenräuber in der Nordsee.“ (Illustr.) — „Die beiden jungen Frankfurter.“ — „Oberst Basse, der heldenmütige Verteidiger der Feste Boyen.“ (mit Bild). — „Im eroberten Land.“ (Illustr.). — „Ein Charakterbild König Alberts von Belgien.“ — „Vorherrschaftsmäßige Leibbinden für unsere tapferen Soldaten.“ (Illustr.).

**Der Herr des Todes.**

Roman von Karl Kosner.

(99. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Immer noch mit dem an eine schöne Traurigkeit hingegebenen Blick sagte Frau Heid zu Herrera:

„Lieber Freund — zwei Menschen, die einmal hier Hand in Hand gestanden haben — die dann, der eine hier, der andere drüben jahrelang durch Einsamkeiten gehen mußten — und die sich jetzt wieder gefunden haben —“

Er nickte still. „Ja — sieben Jahre —“ Und lächelte ein wenig, wie er wieder in ihre Augen sah. „Selbst ist das — es klingt mir jetzt ganz unwirklich, beinahe geheimnisvoll.“ Er schweig, ließ ihre Hand, schien hinter einem Einfall hinzutreten.

„Was denken Sie?“

„Etwas, das eher zu dem jungen Leutnant paßt, der damals war und selbst gelegentlich gern Verse machte, als zu dem Mann, der heute ist: An Theodor Fontanes Archibald Douglas habe ich gedacht.“

Sie nickte nur verstehend. Und sie dachte: Archibald Douglas? Wie ist das doch nur? — ich will später nachschlagen —

„Doch er sprach leise, mit einem dünnen Lächeln, ohne Betonung diese schmucklosen Worte, die so viele Jahre lang begraben in ihm geruht haben und nun erwacht waren und ihn ergriffen hielten:

„Ich hab' es getragen sieben Jahr, und ich kann es nicht tragen mehr, wo immer die Welt am schönsten war, da war sie öd' und leer! —“

Sie sah ihn lange an — schien etwas sagen zu wollen und schweig dann doch. Aus tiefer Brust atmete sie und wandte sich mit einem unsicheren Lächeln von ihm ab. Langsam schritt sie auf das Fenster zu und hob eine von den kleinen Scheibengardinen ein wenig zur Seite.

Sie sagte: „Sehen Sie, da unten hält das Auto und wartet. Beinahe täglich um diese Zeit fahre ich sonst, meine Besuche und Besorgungen oder einfach um Luft zu schnappen. Heute wollte ich während des ganzen Tages zu Hause sein: denn Sie haben mir gestern doch versprochen, Sie wollten kommen —. Und jetzt sind Sie da —“ Ihr Blick traf ihn voll Wärme. „Ich hatte ganz vergessen, dem Chauffeur ab-sagen zu lassen —“

Sie drückte auf den Knopf des Läutewerkes. „Störe ich Sie, Frau Heid, haben Sie jetzt irgend etwas vor?“

Sie atmete wiederum tief, als wäre ihr der Raum hier eng, die Luft schwer. Und sie gab keine Antwort und sah mit halbbedeckten Augen an ihm vorbei.

„Soll ich jetzt gehen?“ fragte er.

Da schüttelte sie leise den Kopf und sagte, daß es fast wie eine Bitte klang:

„Ich möchte noch bei Ihnen sein —“

An der Türe ein leises Pochen, dann trat das Mädchen ein. Und Frau Heid meinte kühl, mit jäh veränderten Gesicht und gleichmütiger Stimme:

„Sagen Sie dem Chauffeur, daß ich ihn jetzt nicht brauche, er kann in die Garage fahren.“

Das Mädchen nickte. „Und fragen Sie im Bureau, ob mein Mann da ist, und ob er zum Frühstück heraufkommt. Ich hätte —“ Sie

unterbrach sich: „Oder nein — lassen Sie das. Ich werde selbst anfragen. Also nur den Chauffeur.“

Wieder nickte das Mädchen und ging.

Frau Heid fragte: „Wollen Sie dann mit uns eine Kleinigkeit nehmen? Mein Mann bleibt nur Minuten am Frühstückstisch — er ist doch einer von den Menschen, die niemals Zeit haben — die gleichzeitig hundert verschiedene Leben leben — nur das eine nicht —“

Er sagte zögernd: „Wer bin ich denn für Sie? Peter von Herstorff — der Leutnant von einst? Von dessen Unwesenheit in Berlin wissen Sie allein und meine Mutter. — Perez Herrera — der Zirkusmann? Wie kommen Sie zu dem? — Ihm Aufklärungen geben, über die Zusammenhänge sprechen? Für die Minuten, die er übrig hat? — Und würde er verstehen, daß dieser Mann, mit dem Sie damals als so gut wie verlobt galten, bei Ihnen ist, Ihnen —“ Er be-wegte ablehnend den Kopf, ein gequälter Zug legte sich um seine Augen, um den Mund.

Sie meinte rasch: „Sie haben recht — das alles hatte ich nicht überlegt.“

Ganz still stand sie Sekunden, und die feinen hochgeschwun-genen Brauen gaben dem jäh von einem hellen Rot durchleuch-leten Gesicht einen Ausdruck von suchender Ratlosigkeit.

Sie beide mußten klar: ihre Gemeinsamkeit verband sie miteinander und schloß den Mann da unten aus. Hatte für den nicht einmal in den äußerlichen Formen Raum —

Perez Herreras Haltung hatte sich gestrafft, hatte mit einem Male etwas beinahe Förmliches. Das Bewußtsein, daß er im Hause dieses Mannes stand, war was in ihm, nahm ihm die Freiheit und beengte ihn.

(Fortsetzung folgt.)



# Residenz-Theater

Waldstraße 30.

## Programm

Nur vier Tage: von Samstag, den 10. bis incl. Dienstag, den 13. Oktober 1914.

### Die siegreichen Heere Deutschlands und Oesterreichs und die Heere unserer Feinde.

Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Kriegsschiffe, Flugzeuge und Luftschiffe.

### Die Staatsoberhäupter unserer Feinde.

Frankreich: Präsident Poincaré, Rußland: Zar Nikolaus, Serbien: König Peter, England: König Georg, Belgien: König Albert, Montenegro: König Nikola.

### Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, durch dessen Ermordung in Serajewo der Weltkrieg entfacht wurde.

### Die deutschen Bundesfürsten

Oesterreich: S. M. Kaiser Franz Josef, Deutschland: S. M. der deutsche Kaiser.

### Das Geheimnis der Verlassenen.

Spannendes Drama. 14975

### Die Truppe Gillen. Staunenerregende Kraftübungen.

### Weltreise des deutschen Kronprinzen.

In 2 Abteilungen.

### Saint Cloud Frankreich

Zur Zeit Aufenthaltsort derjenigen Deutschen, welche nicht mehr ihre Heimat erreichen konnten.

### Turn-Unterricht im französischen Heere.

# Residenz-Theater

früher „Metropol“ Schillerstr. 22.

Weitaus größtes Kinematographen-Theater am hiesig. Platze. Zu dem abwechslungsreichen Programm kann der Zutritt jederzeit stattfinden.

## PROGRAMM

Nur Samstag, 10. Oktob., abends von 6 1/2 Uhr ab und Sonntag, 11. Oktober von 2 Uhr ab:

### Die Dämonin

in drei Akten nach dem berühmten Drama „La Glu“ von Jean Richepin, mit Melle Mistinguet in der Hauptrolle.

### Ring-Kämpfe

zwischen Fournier (Franzose), Vance (Franzose), Deroua (Holländer), Versen (Belgier). 1. Alle Griffe erlaubt. 2. Deroua gegen Versen. 3. Deroua gegen Fournier. 6. Deroua gegen Fournier. 7. Fournier gegen Versen. 8. Der Sieger. — Aktuell.

### Das Telephon als Ankläger

Spannendes Drama in 3 Akten mit Paul Magnier und Claude Carry in den Hauptrollen.

### Das Lächeln eines Kindes

Hübsches Drama.

### Verheiratung einer Negerprinzessin in Westafrika.

14974

### Giftschlangen, hochinteressante Aufnahme, Saint Louis, Hauptstadt v. Senegal (Afrika).

An den Sonntag-Nachmittagen, jeweils präzis 2—4 Uhr, hat die Jugend unter 14 Jahren auch Zutritt.

L. z. Tr. Montag, d. 12. X. 14. 9 Uhr. Kib.

## Bayern-Weiß-Blau-Verein

Unter dem Protektorate S. Maj. S. des Königs Rupprecht von Bayern. Vereinsabende finden jeden Samstag im Lokal Gasthaus am „roten Schaf“, Marktstraße 21, statt. Der Vorstand. Landsleute herzlich willkommen.



## Hotel-Restaurant Hohenzollern

Gute Kronenstraße. Heute Samstag Schlachttag, wozu freudl. einladet B42612 Leop. Warth.

## Israelitische Gemeinde.

Schlusfest. 11. Okt. Abendgottesdienst 6 Uhr, 12. Okt. Morgen- u. Abendgottesd. 7 30, Nachm.-Gottesd. 4, 13. Okt. Morgen- u. Abendgottesd. 7 30, Nachm.-Gottesd. 4, Festes Ausganga 6 30, Festes Ausganga 6 30, Festes Ausganga 6 30, Festes Ausganga 6 30.

## Jr. Religionsgesellschaft.

Schlusfest und Gebetsstunde. 11. Okt. Abendgottesdienst u. Festes-Ausgang 7 30, 12. Okt. Morgen- u. Abendgottesd. 7 30, Nachm.-Gottesd. 4, 13. Okt. Morgen- u. Abendgottesd. 7 30, Nachm.-Gottesd. 4, Festes Ausganga 6 30, Festes Ausganga 6 30, Festes Ausganga 6 30, Festes Ausganga 6 30.

Sehr billig kaufen Sie Möbel

# Möbel

und ganze Wohnungseinrichtungen im Möbelhaus Maier Weinheimer nur 14972 Karlsruhe, Kronenstrasse 32.

Auf Wunsch Zahlungsverleicherung.

## Hohe Preise

für getragene Herrenkleider und Schuhe gibt M. Fridenberg, Jähringerstr. 28, II. B42654

## 1-2 Kinder

werden tagsüber in gute Pflege genommen. Zu erfragen unter Nr. B42681 in der Expedition der „Badischen Presse“.

## Groß-Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, den 10. Oktober 1914. 2. Abonnements-Vorstellung der „Wit. B (gelbe Abonnementskarten). Keine Preise. Neu einstudiert: Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenglück. Lustspiel in fünf Akten von G. E. Reisinger. Spielleiter: Otto Kienischer. Personen: Major von Tellheim, verabschiedet Reinhold Lüthjohann, Minna von Barnhelm, Lina Carlstens, Graf von Bruchsal, ihr Cheim, Otto Hertel, Franziska, ib: Madchen, Hedwiga Holm, Aufst. Bedienter des Majors, Karl Dabber, Paul Berner, gewesener Wachtmeister d. Majors, Fritz Herz, Ricaut de la Mariniere, Emald Schindler, Der Wirt, Hugo Höder, Eine Dame in Trauer, Marie Frauenborfer, Ein Feldjäger, Max Schneider, Diener des Frau-leins, Hermann Benedict, dal., Ludwig Schneider, Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Abendstafel von halb 7 Uhr an.

## Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das

### Gasthaus und Restaurant

# „Zum goldenen Ochsen“

Kaiserstraße 91

übernommen habe und solches heute den 10. Oktober, abends 5 Uhr, eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrten Gönner aufs beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz Weigand, Koch.

NB. Mittag- und Abendlich zu mäßigem Preise. Abonnenten werden angenommen. 14976

Zum Ausschank gelangt:

Münchener dunkel und Oberkircher helles Exportbier.

## Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

### XL. Dankagung. (Fortsetzung.)

An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenveranlagung bis Ende Sept. weiter abgeliefert worden: durch die Fa. J. J. Gillingen von: Mich. Ringer 1.50, Koch, Armbruster 4, S. Strauß, Lehrer 5, Prof. Dr. D. Vogt 10, durch den Kaiser-Automat von: A. Art. an Stelle eines Kranzes für den t. Guitt. Bahn 5, Karl Sinn, Wärderei, 10, Stammtisch Kaiser-Automat für den gefallenen Freund Max Oberst an Stelle einer Blumenpende 10.30; durch die Fa. Ab. Glöck & Co. von: „Morzel“ im Oben 4, Emil Seemann 20, Vereinigung ehem. Oberrealschüler „Sternschnuppe“ 10, Albert Hermann, Photograph, 10; durch die Friedrichsapotheke von: Frau G. S. Fel. 2, K. 1, durch die Sammelstelle I (Botan. Institut) von: Oberstl. Keller 100, Ph. Krämer 5, Heinrich Nauch, Zimmermstr., 20, Fel. Greiff 10, Donnerstags-Regelgesellschaft Griechisch-Weinprobe 10, Hof u. Bildh. Gaitz 2; durch die Sammelstelle III (G. Trunt) von: Fel. Maria Schulerer 10, Rudw. Burkhard 2, Ungaen. 1, Wilh. u. Annaliese Trautmann (aus der Sparkasse) 40, Frau Verth. Hst. 10, Wilh. Dersparfer Neumann 20, Schneiderinnung Karlsruhe 30, Ungaen. 2; durch die Badische Bank von: Frau Karoline Rudolph 30, Ungaen. 2; durch Eduard Wulfsch 20, Fel. Maria Reich, Darmstädter (Rumänien), 200, Frau M. G. W. 50, Frau Emilie Michaelis Wwe. 50, Baumleiter 10, Josef Simon 0.20, Ungaen. ein gold. Armband, Ungaen. ein Quartierzettel; durch das Bankhaus Heinrich Müller von: Fel. L. G. S. Kommerzienrat Bura 2 (Gabe) 50, Fel. Julie Meuler 2 (Gabe) 50; durch Uhrmacher Otto Blochmann von: Spiegelgesellschaft „Gepiffe“, Darmstädter Hof, 12; durch die Vereinsbank Karlsruhe von: A. Fröschle 10, Florian Neumaier 30, Wilh. Koellis Wwe. 50, Minist. Rat Dr. Schmidt 2 (Gabe) 40, Oberbetriebsinspekt. Dollmaier 100, Dr. Carl Bauer 25, A. Bahr, Kleiderfabrik, 50, Hermann Rintert 20, Exped.-Assist. H. Verber 5, K. G. Dult 5, Hugo Semmerich 10, Berta Semmerich 20, Hedwig Semmerich 20, Architekt L. Walther 10, K. Glaser 5; durch die Expedition des „Karlsruher Tagblatts“ von: Frau C. Schaufele 5, Eugen und Paula Keger 2, E. B. S. Frick, Kreuz 5, Seemann 10, Herr u. Fel. Herbe 25, Ehe Semmagen 2 Quartierzettel, Tischgesellschaft Rheinold hat Kranzpende 3, Ungaen. hat Kranzpende 5, Frau Raab 40, Rudw. Geisenböcker 20, Sekretär Dandl 5, Eubm Emil Br. 3; durch die Drogerie Roth von: Betriebsassistent, R. W. S. A. Bad 20, Walter Sturzenacker 5; durch die Fa. A. u. S. Paer von: Ellen Haas 1, Fritz Haas 5, Ungaen. 20; durch die Drogerie Fischer von: Drogerie Fischer 1 Quartierzettel, Fischer, Karlstraße 90; zwei Quartierzettel, Nubi und Geria Stoder 6, Ungaen. 1; durch die Fa. Maria Kronenberger von: Gesellschaft Sumpt Karlsruhe 14; durch die Sammelstelle 10 von: Ungaen. (Dienstmädchen) 3, Ungaen. 2; durch die Karlsruhe Lebensversicherung von: Georga Schula 3, Kampf gegen Fremdenunterneimen 10, Ida Kimmig 5; durch die Tischapotheke von: Bölin 0.50, Frau Vina Lueger 10, Oberrechnungsrat Wüster 25, Ungaen. 0.50; durch die „Badische Landeszeitung“, G. m. b. H., von: Senatspräsident Buch 200, Fa. E. Büchle, N. B. Wulfsch 20, derselbe Erbs für eine Zeichnung Anniwaller Bild 7, A. Fröschle 25, R. S. 30, D. S. 20, Frau Staatsanwältin Kuenzner 20, Frau Oberamtsrätin Diez, Wwe. 10; durch den Jugendbund Baden von: Oberlehrer Fritz 10, Prof. Dr. Schürch 20; durch die Fa. Karl Baumann von: Georga Weider 1; Ungaen. 5.50, G. S. 1, 10, Anna Weber 3; durch das Bankhaus Reit 2, Domburger von: Robert Krafft 20, Israelitischer Frauenverein 300, Frau Rentmeister Gainer 50, Luise Schweisgut 25, E. D. Klaupecht 25, Fel. C. u. E. Mittel 2 (Gabe) 50, Henriette Willstätter 2 (Gabe) 40, G. S. 10, G. S. 10, Oberförster Schmidhardt 2 (Gabe) 40, Schulverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes im Großh. Baden 2454.23; durch die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft von: G. Künzler jr. 50, Fel. Cäcilie Wauer aus Rom 50, Ungaen. 100, L. S. 10; durch die Stadtapotheke von: Frau A. N. 1, Dienstmädchen Marie Appel 5, S. S. 10; durch die Firma Tägerina von: Kfm. Friedrich 5; durch Postleierant Wees von: Maria Steiner 1; durch die Drogerie Fischer von: Gottfried Keller 2, Albert Söhler 3; durch die Firma Emil Mey von: A. Voit Wwe. 3, E. R. 5; durch die Fa. Julius Strauß von: Fel. Fränkle 3, Fel. Fränkle 3; durch die Fa. Leop. Köhler von: Fel. Fränkle 10, vererb. keine Einzelgeber durch Oberhandelslehrer Greiner 20, Ungaen. 2, Prof. Kornbas 25, Verein der Kraftdroschkenbesitzer 110; durch die Firma C. B. Dieke von: C. A. 10, Lotte Herz 1, Reinhard Geuggelin 5, Wilh. Schweizer 10; durch die Firma Viktor Merkle von: Louis Ph. Perrin 10, Emil Merkle, Privat., 20; durch die Firma C. F. Otto Müller von: Ungaen. 3, Frau Berta Ellstätter 2 (Gabe) 30; durch Postleierant Fr. Wos von: D. 10, Schöffenebüchsen 5, Frau Fritz Pfeifer Witwe 50; durch das Bankhaus Alfred Seeligmann & Cie. von: Fel. Anna Schüb 20, Frau Rosina Mülliger 5; durch Stadtpfarrer Fesselbacher von: ihm selbst 25, Frau O. L. Sch. 10, Frau C. 20, Arbeiter R. 1; durch die Sammelstelle Weihenhalde von: Karl Wöhrle 10, Frau Landger, Dir. Deuser 5, Dir. Keller 10, Fel. L. J. 1, Frau Lattner 5, Frau 3, Frau Elm 10, Frau Frau 2, Frau Schirmann 5, Frau Wwe. Gek 3, Telegraphen-Batallion 8, Wähler 5, Engel 5, Weiblichverein 3, Max Gök, Kfm., 5, Gertrude 2, Frau Erhardt 5, Spielgesellschaft Friederhof 1, Rüblic 3, Frau Wwe. Barquet 5, Ungaen. 10, M. Zulammen: 23 227.09 Mark, im Ganzen bis Ende September aus der Stadt Karlsruhe abgeliefert: 356 394.71 Mark. Für alle Gaben herzlichsten Dank! Karlsruhe, den 5. Oktober 1914. Der Vorsitzende der Depotabteilung: Scheimer Rat Dr. Glöckner.

## Zuichneiden.

Ich verpflichte mich in ganz kurzer Zeit einer jeden Dame das Zuichneiden zu lehren. Ich nehme kein Honorar, bis die Betreffende gründlich überzeugt ist, daß sie ohne jede Beihilfe zuichneiden kann. Zu erf. unt. Nr. B42584 in der Expedition der „Bad. Presse“.

## Heirat.

Welches geb. kath. Fräulein wäre bereit, Glück und Sonnenschein in ein schön. Landhäuschen zu bringen? Ein Hauptlehrer, anf. 30, allein stehend. Offert. mit Bild und Ang. der Verhältnisse unter Nr. B42584 an die Expedition der „Bad. Presse“. Postl. verbeten.

## Heirat!

Witwer, alleinsteh., pens. mittl. Beamter, mit Verm., Witte 50, ev. geb., kath. Erbschaft, wünscht mit geb. Dame mit Verm., auch Witwe ohne Kinder, die Sinn für ein gemütl. Heim hat, in Korresp. zu treten. Anonim. wertlos. Off. vertrauensw. a. richt. unter S. P. 415 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 5564a

## Heirat.

Geschäftsmann, Witwer, wünscht mit einem Mädchen oder Witwe mit etwas Vermögen zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Offerten unter Nr. B42543 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

## Zur Vollendung eines schönen patriot. Artikels (patentamtl. Schutz) werden

Mt. 250 gesucht

bei vollkommener Sicherheit. Rückzahlung in 2 Monaten mit 5% Zins und 50-100 Mk. Gewinnanteil.

Gef. Zuschrift unter Nr. B42628 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

## Wirtschaft mit Metzgerei

sofort oder später wegen Todesfall zu verkaufen evtl. zu verpachten. Angebote unt. Nr. 5560a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 31

## Verloren

auf der Straße nach Durlach ein Portemonnaie mit sehr hohem Betrag. Abzug auf dem Fundbüro gegen sehr gute Belohnung. B42633

## Säcke

(Mehl etc.) abzugeben. Off. m. Preisang. sub J. 3841 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Strahburg, Gl.

## Bier-Lagerfässer

von 12-20 hl hat preiswert abzugeben. 557a.2.1 Brauerei Streib, Rastatt.

## Neues Faß

Eisentrant, eisernes Bett (komplett), Rückenstuhl und verchiedenes wech. Plakmangel preisw. zu verkaufen. 14971.2.1 Rudolfstraße 1, II. E.

## Fahrrad.

Lorpedo, für nur 38 Mk abzugeben. 342605 Zähringerstr. 37, I.

## Ein großer Transport Pferde

ist angekommen und wird billig abgegeben.

Mühlburg, Rheinstraße 75.

14989

## Schlaf-Säcke

mit gepolstertem Kopfteil, absolut wasserdicht, mit Lamafutter, für das Feldlager glänzend bewährt.

Mk. 38.—, extra gross Mk. 42.—

Prompter Versand.

J. Goldfarb, Karlsruhe, Kaiserstraße 131. 14281.10.9

Hanf-Couverts mit Firmadruk liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 11. September starb in Frankreich an seinen im Kampfe für das Vaterland erlittenen Wunden mein lieber Gaite und Vater, unser Sohn und Bruder

Max Zircher

Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 120 ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz.

In tiefer Trauer:

Frau Marie-Eugenie Zircher, Heinz-Gerhard Zircher.

Frau Forstmeister Anna Zircher und Familie.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1914. Kaiserallee 107.

14965



Am 20. August starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod für das Vaterland unser innigst geliebter, hoffnungsvoller, herzenguter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Friedrich Hornung, Bautechniker

Grenadier im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment No. 109

im 22. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Familie Ludwig Hornung, Kanzleidiener, nebst Angehörigen.

Karlsruhe-Friedrichstal, den 9. Oktober 1914. Scherrstraße Nr. 6a.

B42659

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief im Alter von 82 Jahren, 4 Monaten unser innigstgeliebter, herzenguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel

Herr Ernst Robert Stark

Privatier.

Karlsruhe und Lahr, den 9. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hans Stark.

Trauerhaus: Adlerstrasse 18a. Die Feuerbestattung findet am Sonntag, den 11. ds. Mts., mittags 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. 14978



Unser lieber Freund

Adolf Schmidt

ist bei den Kämpfen in Frankreich gefallen. Sein offenes Wesen, seine Herzengüte und sein unverwundlicher Humor, der seinen Kameraden im Felde über manche schwere Stunde hinweggeholfen hat, werden uns unvergänglich bleiben.

Walther Bensemann, Max Breunig, Friedrich Förderer, Sigl Graeff, Karl Grevé, Otto Held, Karl Hieke

Eugen Kalnbach, Eugen Kohlbecker, Otto Roth, Wilhelm Schönherr, Eugen Seybold, Wilhelm Weber, Julius Zinser.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1914. B42624



Der Spielführer der 1. Mannschaft

Wilhelm Schmuck

starb den Tod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken. 14977

Fußball-Verein Karlsruhe-Beiertheim.

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse

Ohrenschützer,



feldgrau, schwarz, verstellbar, an gros Duster g. Nachnahme. J. Goldfarb, Karlsruhe.

Diplomierte Hebamme

Witwe E. Walpert, Luzern (Schweiz) nimmt jederzeit Pensionärinnen auf. Näh. Briefe, diskret. St. Karlsruh. 14. Tel. 1778. B10448

In Dulach, Hauptstrasse 68, sind auf sofort 2110 zu verpacken. B42677

Es sind eingetroffen:

ca. 300 Dtz. Normalwäsche

Hemden, Unterjacken und Unterhosen meistens nur gute warme Futterware, sowie Socken und Leibbinden bei



Kaiserstr. 115 Rabattmarken. Ecke Adlerstr.

Beachten Sie unsere diesbezüglichen Fenster.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Im Kampfe für sein Vaterland fiel in Belgien am 22. August 1914 unser einziger heißgeliebter, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

August Roth

Leutnant u. Adjutant im 2. Garde-Res.-Inf.-Reg. 91.

In tiefstem Schmerz:

Apotheker Eugen Roth.

Marie Roth, geb. Greb.

Marie Neumayer, geb. Roth.

Apotheker Dr. Neumayer.

Karlsruhe-Eberbach, den 9. Oktober 1914. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 14966



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. September mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe

Theodor Klein,

Hauptlehrer in Gondelsheim,

Unteroffizier d. Reserve-Inf.-Rgts. 142/5.

In tiefem Schmerz:

Emilie Klein, geb. Stöhr,

Familie Klein, Grötzingen,

Familie Stöhr, Sulzfeld. B42625

Am 28. September starb in Rußland den Heldentod für sein Vaterland mein über alles geliebter Mann, unser unvergeßlicher lieber Vater, der Major

Friedrich von Glasow

Bataillonskommandeur im Grenad.-Rgt. Nr. 3 Ritter des Eisernen Kreuzes.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Marie von Glasow, geb. von der Osten.

Frede-Marie von Glasow.

Friedrich-Wilhelm von Glasow.

z. Z. Damen (Kr. Belgard) i. Pomm. 5568a

Trauerbriefe werden rasch und billigst angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Für den Felddienst

in reicher Auswahl eingetroffen: 14967

Wollene Westen u. Jacken, wasserdichte gefüllt. Westen, Hauben, Schlauchmützen, Lungenschützer, warme Unter-Wäsche, Handschuhe, Pulswärmer, Socken etc.

Herrenmodehaus Berta Baer

Kaiserstraße 124, bei der Waldstr.

Zu kaufen gesucht

Auto.

Kleines, tadelloses Veroneser auto zu kaufen gesucht, 6 oder 10 Steuer PS. Ganz ausführliche Offerten unt. Nr. 14983 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine gut erhaltene Hafer-Quetschmaschine sucht die Baden-Badener Dampfmaschinenfabrik A. N. B. B42634.3.3

Photogr. Apparat zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter Nr. B42627 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Großer, moderner Schunkspelz zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preis u. Nr. B42623 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Grauer Offizier-Mantel und Kiste, gut erhalten, für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B42611 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Zu verkaufen

Baßförmode, Kommode, Vogelkäfig, Mandoline, Geige, Bandonium, Opern-Gläser, Nähzeug, Silber, Kleider, Schuhe u. s. w. B42656 Bähringerstr. 28, 2. St.

Billig abzugeben: 2 schöne, gleiche, vollst. Betten, Hochhaupt und ein einfaches, sowie eine gute Nähmaschine. 14993.3.3 Bähringerstraße 24, 2. St.

Grauer Militärmantel, gut erh., um reell. Preis u. 25 Mk. zu verk. Bismarck-Mühlburg, Rheinstraße 47a, IV.

Billig zu verkaufen getragene, gut erhaltene Frauenkleider. Freitag, unt. Nr. B42623 in der Exped. der „Bad. Presse“ 3.3

Jackenkleid, blau, Wintermantel f. ja. Mädchen, Anzug, braun, Weberzieher f. Anabe billig zu verkaufen. Wo? fragt unter B42667 die Exped. der „Badischen Presse“.

Trauerhülle, wenig getragen, bill. zu verkaufen. Wo? fragt u. Nr. B42674 die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

2 ganz neue Boden-Seppiche sind billig abzugeben. B42654 Buttstraße 3, 2. St. od. rechts.

2 leere Mostfässer von 300 und 600 Lit., sind Bähringerstraße 69, I., abzugeben. B42651

Browning mit Patr. zu verkaufen. B42658 Bähringerstraße 37, I.

Gebrauchte Strickmaschine zu verkaufen. Offerten unter Nr. B42618 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Unter eisern. Zillofen mittelgroß, wegen Umzug billig abzugeben. Bähringerstr. 51a, I. B42655

Transport-Dreirad, sehr hart, gut erhalten, mit Seitenwagen, wegen Platzmangel auch bill. abzug. B42632 Schillerstraße 50.

Buche-Motorrad, 6/7 PS., mit Seitenwagen, sowie Kettelkamera, 10/15, wie neu, billig abzug. Neupr. 400 Mk. B42614.3.2 Leopoldstraße 6.

Herren- und Damenrad mit Freil. billig abzugeben. B42658 6.6 Adlerstr. 4, Baden links.

10 Herrenfahrräder, alle Freilauf, gut erhalten, jedes für 28 Mk. zu verkaufen. B42655 Schützenstraße 53 im Hof.

und rein landwirthschaftlichen Trachten. Der Rest des „Korps“ hat weiter zürückwärts in einem verlassenem Kasernehaus auf dem Gipfel des Dorantentals.

Als die beiden Siegeszüglichen gewiszen den niederen, igneeilbergedeckten Kammerbühnen auftauchten, erklärte ihnen der Chef die Situation.

„Also sperrt die Kistler auf, meine kleinen Schweigehunde; ihr seht das Dorf? Es heißt Kowitz. Ihr seht auch die zwei, nein, es sind drei Weiler, die dort aus der Dorfstraße herauskommen? Es sind Artillerieregimenter, bayrische und böhmische. Offenbar retagolieren sie — suchen eine Stellung für neue Batterien aus. Ihr zwei werdet das feststellen. Ihr gebt Waffen und Munition ab — nehmt's, da Konjunktur, und bu, Kauteln — kriecht gebückt nach rechts, dort zu dem Buisch, von da könnt ihr ungeschen auf den breiten Feldweg gelangen, der — ihr seht ihn? im Bogen zum Dorfe führt. Ihr könnt dort ganz harmlos, als zwei junge Kerls aus dem Fleck, die Straße entlang, und seht neugierig zu, was die Herren Offiziere da vorhaben. Sagt man euch was, so lauft ihr ins Dorf und beobachtet von dort aus weiter. Abends um sechs Uhr eure Meldung im Hauptquartier.“

„Zu Ihren Befehlen, mein Kommandant.“

— Und die zwei guten Gejellen taten wie geheißen. Wer sie so hätte vorher kommen sehen, dem wär's im Trume nicht beigekommen zu vermuten, der eine flamme aus dem reichsten Banernhauje im Obernai, der andere sei der Sohn des Maite von Straßburg. . . Drei Wochen Zigeunerlebens, als Angehörige des „Granitregiments“ Grosjean, will jagten einer Bande von Käufern und Mördern unter Führung eines ehemaligen Notariatschreibers und entprin- genen Zuchtmeisters aus Nancy, hatten die Ausreißer ihrem neuen Lebensstreife bis zu völliger Ununterbrechbarkeit ange- ähnet. Entschlossen und Aktivität der Jugend ließen sie verkennen, in welcher Gesellschaft sie sich befanden. Ein Schwab Freiwillicher und patriotischer Kämpfer, die der „Chef“ freilich in Bereitschaft hatte, die Komme dieses zugellosen Umher- streifens und ein fleischer Brantweinkonsum hatten Urtheil und Wohlwollen der wohlgezogenen Knaben mit einem Kaufe von Abenteuerromantik umhüllt.

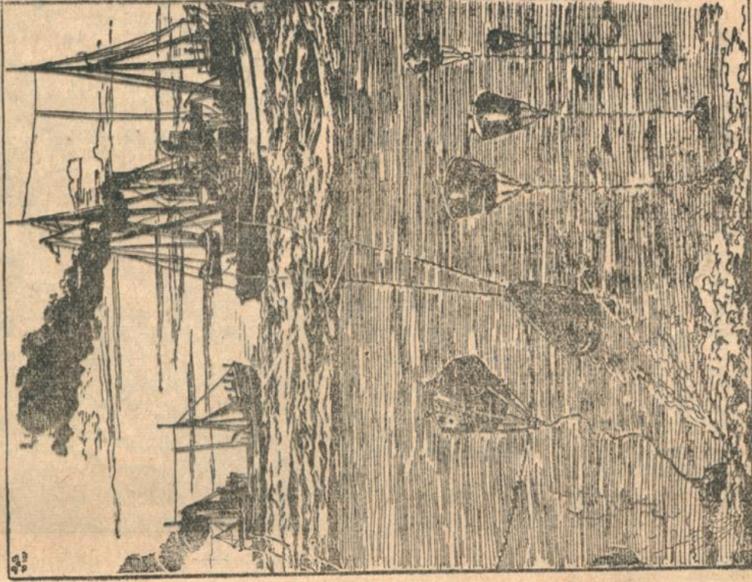
Bei einem Flecken in der Nähe von Nancy namens Einville hatte sich ihr Schicksal erfüllt. Während die Wunden trieben, ihre Obliegenheiten als Pferde- und Steuerjungen erfüllten, der Kommissarverhältnisse Kahn des Vaters Lebrun laßt keinen weilenunpässlichen Gang durch die träge Flut des Rhein-Marne-Kanals gen Weissen nahen, die deutsche Landwiesensorte mit dem Quark ihrer ewig brennenden Pfeifen die lästige Luft der schmalen Waldwege verflämte — hatte es plötzlich losgerannt aus den Büschen, die den Leinpfad säumten. Ein paar der Begleitmannschaften waren sofort gesunken, der Rest hatte sich zu Boden geworfen, und ein ver- zweigtes Geflecht hatte begonnen. Schließlich waren an achtzig, neunzig kruppige Gestalten aus dem Dickicht hervorger- itzt mit dem weißen Geheul:

„Hatten die überlebenden Landwehrlente mit Bajonett und Kolben zur Strafe gebracht und waren mit wisthem Ges- geschoße auf den Kahn hinübergesprungen. Dort kamerten in der Kommissie, an allen Gliedern schlotternd, der alte Schif- fet und sein Steuerjunge. . .

„Français! Français!“ schrie Papa Lebrun den Ein- dringlingen entgegen. . . Man hatte kurzen Kreuzes gemacht. Ein Wagen aus Einville war requiriert worden, die Freigänger hatten von den preußischen Kommissarboten aufgeladen, was die Karre noch konnte. Was aber mit dem Rest anfangen? es waren noch vier Fünftel der Frucht . . . trotz alles Wimmerns des armen Schiffers wurde der Kahn angebohrt und mit seiner Ladung in den Canal verfrachtet. Geht die dir ganz recht, alter Ha- launte, warum verschachertst du deinen warmwässrigen Kesself- kahn da um deiner Seele Seligkeit an viele fremden Sunde? Sei froh, daß wir dich nicht an den nächsten Baum aufknüpfen

Englische Minenränger in der Nordsee.

Gegen die deutschen Minen, welche den Schreien der englischen Schiffsflotte bilden, haben die englischen Marine- behörden besondere Schutzmaßregeln getroffen. Die obige Dar- stellung, nach einer Abbildung in einer englischen Zeitschrift,



veranschaulicht das gedächtnisvolle Verfahren, die Auffischung deutscher Minen in der Nordsee durch Minenränger oder Minen-Schneepflöge. Zwei langsam fahrende Minenränger arbeiten in der Weise gemeinsam, daß ein zwischiger ihnen, an je einem Kabellau hängender beschwerter Kabel-Eisenbüchel die Ankerkette der Minen ersicht und sie von unten abzieht.

Die beiden jungen Franktireurs.

Von Walter Bloem.

(Ministerial. Nachdr. verb.)

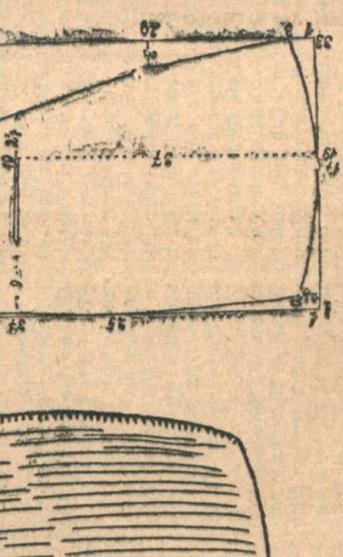
„Donisi!“  
„Matthien?“  
„Wir beide zum Chef!“  
„Wo steht er?“  
„Da oben, hinter dem dunklen Tannenbüsch, vorn am Menge aus allen möglichen Grenzparcours.  
Wie zwei Käsen krochen die jungen Kurischen lag im des „Grand Bois“ entlang. Nur der steile Rücken des Schloß- Nebel wie seit einer Woche. Nur die sanfte Silhouette der Festung ragten grau aus dem Dunst, und dahinter ahnte man wie einen Haug die besetzten Höhen der Morte und Justice, die äußersten Südwand der Vogesen. Die Kanonade war zur- zeit schwach von beiden Seiten.  
Gang vorn, wo das Gefäß an den Damm der Eisenbahn nach Besancon anstieß, taumelte der „Chef“ mit seinem „Stabe“ im Dickicht: einem halben Duzend wilder Kerle im „Roi“, das heißt in einem bunten Gemisch von ledigen, bäuerlichen

Seider aber war Albert ein Trummer, ein König, dessen Doan und Ziel es war, den Volksgelüder im demokratischen Sinne zu spielen. Er ließ deshalb die inneren und äußeren Beschäftigte des Landes, wie sie nordem waren, in guten Glauben der politischen Er- örterung beschließen durch die Neutralitätsakte. Und es ist für jeden, der die schlichte Offenheit und Ehrlichkeit des Monarchen kennt, außer Zweifel, daß er für seine Person und aus eigenem Antriebe loyal an demselben festgehalten haben würde. Sein Anglied war, daß er nichts zu sagen hatte. Leopold der Zweite hatte, wenn auch durch das Spracprobi seines Ministeriums, tatsächlich regiert, Albert aber war nur der Volltreiber der Wünsche und Pläne desselben. Er hand viel zu sehr auf verfassungstreuen Boden und ließ viel zu wenig Euer- ge und hausmannsinnige Kenntnisse, um vorderhand in einschneidens den Fragen anders zu denken, wie seine Minister. Sein Kopf wußte, daß er nie, wie sein Onkel, ein weit voraussehender, unternehmender „königlicher“ Kaufmann werden und das Land auf diese Weise wei- ter bereichern würde. Trotzdem jubelte es ihm zu und beregte ihn, einmal, weil dem Volke seine Hochschaffenshaft nach der Verhängens- heit Leopolds II. wochstet; sodann weil seine volkstümliche Ge- sinnung den ohnehin demokratischen Neigungen der Belgier spm- potisch war, und schließlich, weil er des Landes Anschlag an Brant- reich, wenn auch nicht gerade liebt, so doch auch nicht verurteilte oder unterband.

Es ist, um es hier gleich zu sagen, verständlich, daß ein solcher Charakter, nachdem er einmal zu einem deutschfreundlichen Bündnis aus politischen Gründen sich hatte überreden lassen, auch dessen un- selige Folgen mannhaltig zu tragen weiß, und sollte er darüber aus- gande gehen. Er weicht nicht unter Verachtung, sondern die- jenigen, die ihm die Lage anders vorgestelt und ihm Deutschland als ben hungigen Bergstinger Belgiens gelochert haben. Weniger für die Rettung der eigenen Krone, als vielmehr für die Erhaltung Belgiens als unabhängiges Königreich, glaubte er sich verpflichtet, den Rat aber zu befolgen, die es besser wissen sollten, als er, was Deutschland im Schilde führte.

Vorkriegsmäßige Leibbinden für unsere tapferen Soldaten.

— Vorkriegsmäßige Leibbinden für unsere tapferen Soldaten zu fertigen, ist neben vielen andern der begreifliche Wunsch aller deutschen Frauen, die sich aus irgend einem Grund nicht an dem großen außerhalb ihres Hauses liegen- den Liebeswert betätigen können. Nun ist es aber vorzuziehen, daß die Behör- den vielmehr die Abnahme dieser bereits gefertigten Binden verweigerten, weil sich die Binden nicht als praktisch brauch- bar erwiesen. Darum ist heute in dem anliegenden Muster, das Mitte Satob- straße 24 gegen 10 Pfennig zu beziehen ist, ein zuverlässiger Fingerring ge- schaffen.



Der Stoff hat guet, am besten grauer Stanell zu sein, der so breit zu liegen hat, daß die eine Hälfte der Binde, die der Schnitt zeigt und die eine Länge von 72 Zentimeter beträgt, aus der Breite des Stoffes herausgeht. — Das Aufsetzen in der Mitte hat nicht durch eine französische oder Kappnast zu geschehen. Vielmehr sind die Hälften so aneinander zu legen, daß die Naht nicht drückt. Ein Saum kommt nicht herum. Wie hier gezeigt, wird bestochen. Auch der Stoff, als Band ist das unter dem Namen „Ladmannband“ im Handel befindliche gelbliche weiße Band zu ver- wenden.  
Sollen die Binden von Wolle getrickt sein, so ist zu beach- ten, daß sie aus gang weicher Wolle zu arbeiten sind — vorkriegsmäßig, nicht rund, b. h. mit vier resp. fünf Kadeln, sondern mit zwei zu stricken sind. Und zwar hat oben der schließende Saum 2 links 2 links zu sein, daß er mit vier Zentimeter umzunähnen ist. In die Wille wird dann oben, nicht unten, dort schließt die Binde doch, das Ladmann- band eingenaht, damit es sich bequem und nach Wunsch dehnt. Dies sind auch die sogenannten Tropfenbinden, die bei jeder Expedition den von mit getannem Duffieren die denkbar besten Dienste geleistet haben.  
Alle von Nieren.  
Käseleide.  
Geogegisch.  
Mit o trägt's Pochte ins Haus  
Mit s bring's Freud und Leid ins Haus  
Mit r bist sicher drin zu Haus.  
Für die Redaktion verantwortlich: Albert Bergog.  
Druck und Verlag von Korb, Thiergarten in Karlsruhe.

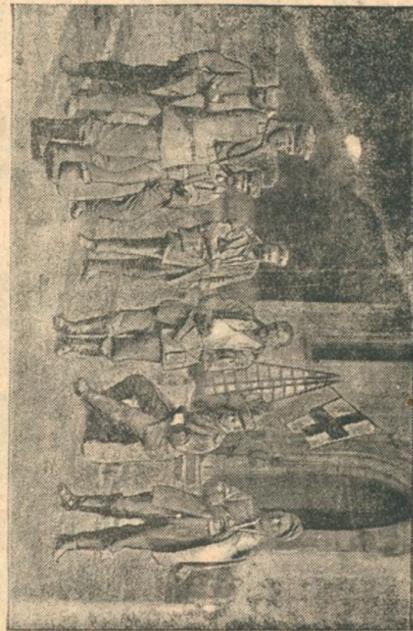
stigung seinem Vorgänger Leopold II. als eine Art Wagnisbild gegen- übersteht. Leopold, der weitläufige, aber auch strapaziöse Kaufmann auf dem Throne ist es gewesen, der nach Aufhebung Belgiens in das französische Lager hinübergeführt hat und für die gründliche Französi- sierung der politischen Angelegenissen des Landes wirksam gearbeitet hat. Daß König Leopold bei der Aufhebung an Frankreich nicht gut beraten war, das haben die Belgier wohl innerlich gefühlt, aber der Meinung der Heberlieferung, der Welt auf die immer mehr wachsende wirtschastliche Bedeutung des Deutschen Reiches und schließlich die von Frankreich und England geschickt geübte Zurück, daß Deutschland danach transig, Belgien „aufzuweisen“, bewirkten eine immer schär- dere Valsparigkeit im Anschlusse an Frankreich. Es war nun eine merkwürdige und ausfallende Vertretung von Umständen, ein Gottes- gericht sich, jedenfalls ein Witz der Weltgeschichte, daß das so von fran- zösischen Geistes durchdrännte Belgien nach Leopold dem Zweiten von einem Könige regiert werden sollte, an dem sonst alles deutsch war. Gelehrung und Erziehung, Aufzucht und Sitten.

Albert war natürlich in allererster Linie Belgier und weder ge- wohnt, noch als verfassungsmäßiger König, ermächtigt, aus eigenem Autorität Heberlieferungen zu brechen und eine der bisherigen Rich- tung entgegengekehrte Politik zum Zwecke zu brechen. Auch war er ein zu großer Respekt auf dem Herrscherthron, noch zu sehr Hete- rodox, als daß er hätte ihn selbst die Verfassung mit mehr Willenskraft bebaut, kaum zur Regierung gekommen, Umstände auf dem Gebiete der äußeren Politik hätte wagen und verwirklichen dürfen. Es genügte belangeren Belgiern, die ihre Sympathien für Deutschland nicht verbargen — ihre Zahl wuchs mit der Chronbestel- lung Alberts in recht erfreulicher Weise — und so auch uns, daß der junge König eine deutsche Mutter, die Schwester König Karls von Hohenzollern, einen deutschen Schwager, Prinz Karl von Hohenzol- lern hatte; daß er sich im Laufe des Herrgogs Karl Theodor von Bayern in Gesellschaft unseres Kronprinzen so wohl wie tugend an- ders fühlte, und daß er schließlich dieses Herrgogs Ängste Trosther Eli- soabeth aus wirtschastlicher Liebe heimführte. Alle Vorbedingungen für einen glücklichen Verlauf der Belgien zugunsten der Erstarkung der Gesetze für Deutschland schienen demnach gegeben.

— wartet guttlich bei! — Dann bekam der Hefe ein Dugend ...

Die beiden jungen Jungs aber kamen dem „Chef“ ins Auge. Daß sie nicht zu dem Hefe gehörten — da hätte man ...

Serrn Grosjeans Ehrgeld ging nicht banan, die neugeblödete Harme des Serrn Gambetta zu ...



Heilige Zeremonie vor der in einem Hospital umgewandelten Straße ...

war gefolgt. Zwölfen dem Umarmungswege des „Korps“ und ...

Oberst Ruffe, der heldenmütige Held ...



Als die russischen Soldaten in Sibiriensland einbrachen, kamen größere Truppenmassen auch an die bei Bögen liegende ...

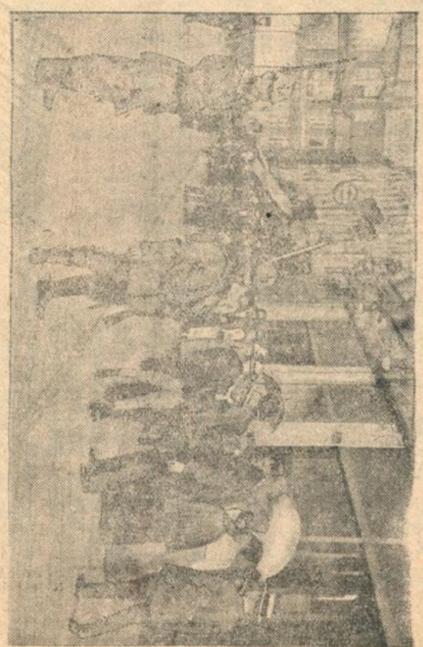
Antwortschreiben des Anführers der Russen als eine unerhörte ...

Im eroberten Land.

Am 1. September nach dem Hefe entsetzt, vom Grosjean ...

Am der Gasse.

Eben bin ich von einer breithügigen Hügelhöhe zurück ...



Heilige Zeremonie in den Straßen von Straßburg.

Die meisten Götter, die nun vor uns ruhen, zeigen sich ...

Ein Charakterbild König Alberts von Belgien. K. F. Im nächsten Jahre ...

Ein Charakterbild König Alberts von Belgien. K. F. Im nächsten Jahre ...



